

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Kleinteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — An eigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 19. Oktober 1910.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn

Jahresabonnements sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Jahressubskriptionen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Brüssel

steht in wenigen Tagen bevor. Kaiser Wilhelm erwidert in Begleitung seiner Gemahlin den Besuch, den das belgische Königspaar nach Ablauf des Trauerjahres für König Leopold in Berlin abgetatet hat. Unter den Besuchen, die der Anzeiger der Thronbesteigung König Alberts gewidmet waren, war der am deutschen Kaiserhofe abgestattete der erste. Schon dieser Umstand sichert dem gegenwärtigen Träger der belgischen Krone in Deutschland herzliche Sympathien, kam doch in der Reihenfolge, die König Albert für seine offiziellen Antrittsbesuche gewählt hat, deutlich zum Ausdruck, wie sehr nach Ansicht des Königs Belgien gute Beziehungen und ein freundschaftliches Verhältnis zu unterhalten. Der König steht ebenso wie sein Onkel König Leopold in verwandtschaftlichen Beziehungen zu einem deutschen Dynastengeschlecht. Seine Gemahlin stammt aus einem deutschen Fürstenhause, sie ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern. In der königlichen Familie soll denn auch, wie glaubhaft versichert wird, deutsche Art und Sitte eifrig gepflegt werden, und auch das, was über die Erziehung bekannt geworden ist, die König Albert seinen Söhnen angedeihen läßt, steht in Übereinstimmung mit der Achtung vor der Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und der Gründlichkeit der wissenschaftlichen Arbeit, wie sie besonders in Deutschland heimisch sind. Vielleicht ist nicht bloß die persönliche Vorliebe und der Einfluß der Gemahlin des Königs, die so wichtigem Wesen im Königshause Eingang verleiht und eine sichere Stätte bereitet haben. König Albert hat als heranreifender und selbständig denkender Mann die Zeit durchlebt und da er ständig bemüht war, die öffentlichen Vorgänge aufmerksam und kritisch zu verfolgen, in ihren Tendenzen und Entwicklungen beobachten können, in der sich der unergiebliche Reichtum der Aufschwung Deutschlands vollzogen hat. Belgien hat durch enge kommerzielle Beziehungen an dieser Entwicklung Anteil genommen, und in derselben Zeit ist in Belgien, besonders in den Großstädten des Landes, der deutsche Kaufmanns- und Handelsstand aus kleinen Anfängen zu hoher Blüte gelangt und zu sehr mit dem modernen Leben vertraute Persönlichkeit, als daß er nicht die Ursachen für diesen Werdegang, der hier wie dort mit Macht aufwärts und vorwärts führt, in der gründlichen Vorbildung und in der Selbsttätigkeit und Willenskraft erblicken sollte, die in Deutschland, hauptsächlich infolge der durch Schule und Heer anregenden Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, Gemeingut der Nation geworden sind. Was liegt näher, als daß König Albert auch seine Söhne im Besitze solcher Eigenschaften zu sehen wünscht und danach die Bildung aufgestellt hat. Auch sonst bestehen mancherlei Berührungspunkte zwischen Deutschland und Belgien. Wie es niemals deutsche oder jemandes Schwäche auszubenten, so wird auch in Zukunft keine verantwortliche deutsche Regierung die auswärtigen Beziehungen des Reiches etwa in dem Sinne beeinflussen wollen, wie es in den chauvinistischen Kreisen Englands und Frankreichs so häufig unterstellt wird. Die Beziehungen zu Belgien sind für Deutschland von nicht zu unterschätzendem Menschenalter, hauptsächlich unter der vorbildlichen Führung und der Anleitung König Leopolds II., kommerziell und industriell außerordentlich vorwärts gekommen und besonders durch seinen Kolonialbesitz und seine überseeischen Verbindungen immer mehr in den Weltverkehr hineingewachsen ist.

freudig begrüßt worden ist, und zugleich ein Ereignis, das den Besuch des deutschen Kaisers in glücklichster Weise vorbereitet hat. So ist für eine Beargwöhnung Deutschlands nicht der geringste Anlaß vorhanden. Die deutsche Politik hat von jeher darauf gehalten, die Rechte anderer auf das gewissenhafteste zu respektieren, wie sie andererseits erwartet und für sich in Anspruch nimmt, daß ihre Rechte und Interessenphären von niemandem verletzt werden; und weiterhin weiß die deutsche Politik sehr gut, daß auch die kleinen Staaten, gleichermaßen in wirtschaftlicher und politischer Beziehung, ihre Berechtigung haben, und daß sie — das gilt ebenso sehr von Rumänien und der Türkei, für den nahen Osten, von den südamerikanischen Republiken, für die atlantisch-pazifischen Beziehungen, wie etwa für Belgien und die Niederlande im Rahmen des europäischen Gleichgewichts — beim Eintritt internationaler Verwicklungen wertvolle Dienste leisten oder aber auch recht unbedeutend werden können. So darf der Gegenbesuch, den Kaiser Wilhelm in Brüssel abstatet, in Deutschland wie in Belgien auf freudige Teilnahme rechnen und die Begegnung der beiden Herrscher wird hier wie dort, wenigstens in allen Volksteilen, denen die Wohlfahrt des Vaterlandes am Herzen liegt, mit dem aufrichtigsten Wunsche begleitet werden, daß die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien, die seit Jahrzehnten bestehen, und die namentlich auch in Afrika, wo beide Länder durch ihren Kolonialbesitz benachbart sind, in ihren glücklichen materiellen und kulturellen Wirkungen noch weiter gesteigert werden können, in Zukunft aufrecht erhalten und zum Vorteil beider Nationen weiter ausgestaltet werden. X

Lehren aus dem französischen Eisenbahnerstreik.

Man wird anerkennen müssen, daß die Sozialisten an der Spitze der französischen Regierung den Zustand der Eisenbahnen mit rücksichtsloser Energie rasch niedergeschlagen haben. Dieser Vorgang enthält auch für uns eine wertvolle Lehre. Die beiden hauptsächlich beteiligten Minister kennen aus eigener Erfahrung die sozialistische Bewegung und die darin waltenden Kräfte von Grund aus. Wenn sie zur Überwindung des anfänglich so bedrohlichen Generalstreiks der Eisenbahner ohne Verzug zur äußersten Gewalt geschritten sind, so haben sie sich dabei zweifellos von der aus der eigenen Erfahrung geschöpften Überzeugung leiten lassen, daß dies der richtigste und kürzeste Weg zum Ziele ist. Dies wird man sich bei uns gegenwärtig zu halten haben, wenn etwa in Zukunft seitens der deutschen Sozialdemokratie mit dem politischen Massenstreik experimentiert werden sollte. Einem solchen Versuche gegenüber wird die rücksichtsloseste Energie und die unverzügliche Anwendung der Machtmittel des Staates am Platze sein. Man wird sich dabei auch nicht durch das zu erwartende Geschrei unserer bürgerlich demokratischen Presse irre machen lassen dürfen, denn diese Presse, die bei uns jede kraftvolle Anwendung der Staatsautorität gegenüber sozialistischen Erzeßten aufs schärfste zu bekämpfen pflegt, hat kein Wort des Tadels oder auch nur der Kritik gegenüber den Gewaltmaßnahmen gefunden, welche die Herren Briand und Millerand gegen die streikenden Eisenbahner ergriffen haben. Wenn in Preußen gegenüber einem zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen inszenierten Ausstände die Regierung mit der Proklamierung des Militärrichts, mit der Einziehung der Heerespflichtigen zur militärischen Dienstleistung, mit der Verhaftung zahlreicher Rädelsführer, mit dem Verbot jeder Straßenkundgebung und mit der weitestgehenden Heranziehung des Militärs zur Aufrechter-

haltung der Ordnung vorgegangen wäre, so würde unsere demokratische bürgerliche Presse gegen das Vorgehen der Regierung geheißt haben. Jetzt, wo sie den Vorgängen in Frankreich gegenüber Gewehr bei Fuß steht, wird man nicht mehr dazu verleitet werden, ihrer Kritik von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität irgendein Gewicht beizulegen; denn das, was unsere demokratische Presse der republikanischen Regierung eines fremden Staates zugesteht, wird billigerweise auch der monarchischen preussischen Regierung nicht versagt werden können. Auch nach dieser Richtung sind die Lehren aus dem französischen Eisenbahnerstreik recht wertvoll.

Politische Tageschau.

Der Kaiser als juristischer Ehrendoktor.

Der Kaiser empfing am Montag Vormittag im neuen Palais bei Potsdam die Abordnung der juristischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zur Entgegennahme des Ehrendoktor-Diploms. Der derzeitige Dekan Geh. Rat Liszt richtete eine Ansprache an den Kaiser, der das künstlerisch ausgeführte Diplom in Empfang nahm, das diesmal nicht, wie sonst üblich, nur vom Dekan, sondern von allen Mitgliedern der Fakultät unterzeichnet ist. Der Kaiser, der die Erschienenen als „Kollegen“ ansprach, erwiderte er wisse diese erste Ehrenpromotion, die ihm in Deutschland zuteilgeworden sei, vollaus zu würdigen und schätze sie sehr hoch. Dann unterhielt er sich noch längere Zeit mit den Gelehrten, wobei er eingehend über die Bedeutung der Fakultät sprach und sich dahin äußerte, die Juristenfakultäten sollten sich auch mit den praktischen Aufgaben des Lebens befassen und hierdurch ihrerseits die staatlichen Aufgaben zu erfüllen helfen.

Die neue Militärvorlage.

Die Verhandlungen über die neue Militärvorlage zwischen Kriegsministerium und Reichshofamt stehen, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, kurz vor dem Abschluß. Die neue Militärvorlage ist ein Septennat. Sollte aber der Reichstag in dieser Hinsicht Schwierigkeiten machen so wird sich die Heeresverwaltung auch mit einem Quinquennat, wie es gegenwärtig gesetzlich eingeführt ist, begnügen. Die Neuanforderungen bewegen sich in mäßigen Grenzen und sollen auf sieben Jahre verteilt werden. Neue Einnahmequellen für die zu erwartenden militärischen Mehrausgaben zu erschließen, hat sich als nicht notwendig herausgestellt. Die Mehrausgaben werden aus laufenden Mitteln gedeckt werden. Insbesondere wird damit gerechnet, daß die Zuschüsse des Reiches für die Kolonien im Laufe der nächsten Jahre immer geringer werden und die auf diese Weise frei werdenden Summen für die weitere Ausgestaltung des Landheeres verwendet werden können.

Der Ausschuss der Immediatkommission für die Verwaltungsreform.

der mit der Vorberatung des Reichsmittelwesens befaßt ist, hat am Montag, wie der „Vol.-Anz.“ erfährt, die Materie der Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen beendet.

Reichswertzuwachssteuer.

Der in Münster abgehaltene westfälische Städtetag hat sich auch mit der Frage der Reichswertzuwachssteuer beschäftigt und mit 160 gegen 7 Stimmen die Einführung der Reichswertzuwachssteuer abgelehnt, mit dem Zusatz, daß auch der Entwurf der Reichstagskommission nicht geeignet sei, die Bedenken der Städte zu befriedigen.

Bernhard Dernburg und der Freihandel.

Der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg hat nach einem Berichte der „Deutschen Japanpost“, den das „Berl. Tageblatt“ übernimmt, auf dem Empfangsabende, den der deutsche Klub Concordia in Kobe zu seinen Ehren veranstaltete, eine längere Rede gehalten, in der er beiläufig gesagt hat, England verfolge die Freihandelspolitik zu seinem großen Nutzen. Daß weite Kreise in England in diesem Punkte anderer Meinung sind, als Herr Dernburg, wird ihm selbst bekannt sein. Bei dieser Sachlage wird man es nicht gerade für taktisch richtig und auch nicht für taktvoll halten können, wenn der frühere Staatssekretär des schutzöllnerischen Deutschen Reiches im Auslande ein Loblied auf den Freihandel singt.

Wie weit der sozialdemokratische Terrorismus

geht, das mußte ein Friseur mit adligem Namen im Norden Berlins erfahren. Zu dem Friseur, einem ordentlichen Geschäftsmann und ruhigen Bürger, kam ein „Genosse“ vom sozialdemokratischen Wahlverein mit der Forderung, der Friseur solle sein Adelsprädicat vom Firmenschild entfernen und dem Wahlverein beitreten, andernfalls würde er boykottiert werden. Der um seinen Lebensunterhalt besorgte Geschäftsmann kam diesen unverschämten Wünschen nach, allein ohne Erfolg. Er gilt nun einmal als „Junke“, und kein „Genosse“ will sich von ihm rasiert lassen. Es bleibt ihm nicht anderes übrig, als sein Geschäft — wahrscheinlich mit Schaden — zu verkaufen.

Katholische Protestversammlungen gegen Bürgermeister Nathau.

In Köln und Münster fanden am Sonntag überaus zahlreich besuchte Versammlungen statt, die, wie die Einladungen besagten, Protest erheben sollen gegenüber den Beseidigungen des Bürgermeisters von Rom gegen den Papst und die katholische Kirche. Der Versammlung in Köln wohnte auch der Kardinal Fischer bei. Nach einem längeren Referate des Rechtsanwalts Schrömbgens wurden in einer Resolution die Schmähworte Nathaus im Sinne des bekannten Hirten-schreibens des Kardinal Fischer zurückgewiesen und der Papst der kindlichen Liebe und Ergebenheit aller katholischen Gemeindeglieder versichert, und ihm kundgegeben, daß er nicht allein stehe in der heutigen traurigen Zeit der Schmähungen und weltlichen Verunglimpfungen des christlichen Glaubens. — Auch der Münsterschen Versammlung wohnte der Bischof bei; das Referat hatte Graf Galen übernommen.

In Managua

sind von neuem Unruhen ausgebrochen, bei denen es wiederholt zu Zusammenstößen gekommen ist. Die Lage ist kritisch.

Die Erkrankung des serbischen Kronprinzen.

Nach einem Montag früh ausgegebenen Bulletin befindet sich der Kronprinz zumeist im Schlafzustand. Der Wiener Arzt Professor Dr. Chwostek hat die Rückreise nach Wien angetreten.

Türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Über den Überfall einer bulgarischen Truppenabteilung durch eine türkische Bande bei Tchorlak wird gemeldet, daß die Soldaten bei der Verfolgung dieser Bande, die acht Mann stark war, in einen Hinterhalt gelockt und mit Schnellfeuer überschüttet wurden, sodas neun Mann fielen und zehn Mann sowie ein Leutnant verwundet wurden. Erst nach dreißigstündigem Kampfe gelang es den Truppen, fünf Insurgenten niederzumachen. Drei Insurgenten, von denen zwei verwundet wurden, entkamen.

Die Teilung Persiens.

Das „Bureau Reuter“ meldet aus Teheran vom Montag: Angesichts der Schädigungen,

die der Handel infolge der fortgesetzten Ruhestörungen im Süden Persiens erleidet, hat die englische Regierung eine energische Note an die persische Regierung gerichtet und darauf hingewiesen, daß sich ernste Folgen ergeben würden, wenn die Wiederherstellung der Ordnung ungebührlich verzögert werde. Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Teheran: Die Note der britischen Regierung an die persische enthält die bestimmte Ankündigung von entschlossenen, weitreichenden Maßnahmen, die England bei gewissen bedauerlichen Eventualitäten ergreifen werde. Diese Maßnahmen würden das Ende der Politik der Nichtteilnahme bedeuten, und die Russen würden dann wahrscheinlich im Norden dem Beispiele folgen. Die einzige Möglichkeit für eine Anleihe sei daher die tatsächliche Teilung. Die englische Regierung würde es natürlich vorziehen, bei der bisherigen Politik zu bleiben, aber sie hege zugleich den Wunsch, die Lage in möglichst vollkommener Harmonie mit der russischen Regierung zu behandeln.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1910.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Montag Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini.

— Der Kaiser hat anlässlich seines Besuchs am Fürstlich Hohenzollernschen Hofe nachstehende Auszeichnungen verliehen: Das Großkreuz des Roten Adlerordens dem Erbprinzen Friedrich Viktor von Hohenzollern, den Roten Adlerorden 1. Klasse dem Prinzen Franz Josef von Hohenzollern und das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern.

— Der Kaiser hat an den Schwiegersohn des verstorbenen früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Koch, Oberstleutnant a. D. v. Dechend ein warmes Beileidstelegramm gesandt, in dem er der hervorragenden Verdienste des Heimgegangenen um die ausgezeichnete Organisation und Entwicklung der deutschen Reichsbank, als deren Leiter er während langer Jahre mit vorbildlicher Treue gewirkt hat, gedenkt. — An den Bruder des verstorbenen Rudolf Lindau, Dr. Paul Lindau richtete der Kaiser nachstehende Beileidsdepesche: „Die Nachricht vom Heimgange Ihres von mir hochgeschätzten Bruders hat mich mit aufrichtigem Bedauern erfüllt. Seien Sie meiner herzlichen Teilnahme gewiß. Gern gedenke ich noch einer längeren Unterredung, die ich im Sommer in Helgoland mit ihm hatte und bei der ich mich seiner Frische freute. Wilhelm I. R.“

— Dem unter dem Protektorat der K. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen und dem Ehrenpräsidium Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehenden Jubiläumskomitee der deutschen Reichsmarine stiftung für Gaben zur Vinderung der Not bei Marine-Invaliden und den Witwen und Weisen unserer Kriegsflootte sind ferner beigetreten: Oberstallmeister Czjellenz von Reichschach, der großherzoglich odenburgische Gesandte Dr. v. Euden-Widdenhafen, Geheimrat Kommerzienrat Kopecky, Geheimrat Oberregierungsrat Heine vom Reichskolonialamt, Polizeipräsident v. Jagow, Kommerzienrat Selberg u. a. Die konstituierende Sitzung wird in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfinden. Das Bureau befindet sich im Reichsmarineamt Leipzigerplatz 13.

— Fürst Bülow wird mit seiner Gattin Hamburg am nächsten Dienstag verlassen und sich nach Köln begeben, um dort einige Tage zu verbringen. Von Köln aus wird das Fürstenpaar die Reise nach Italien fortsetzen, um während des Winters wieder in Rom Aufenthalt zu nehmen.

— Wie verlautet, steht die Berufung des Geheimen Kommerzienrates Arnold, des Inhabers der Firma Cäsar Wollheim, als Mitglied des Herrenhauses bevor.

— Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete Geheimrat Peltastohn hat sich infolge Aufstehens von Nierenblutungen dieser Tage einer schweren Nierenoperation durch Professor Israel unterzogen. Die Ärzte bezeichnen die Operation als geglückt, den Zustand des Patienten als zufriedenstellend.

— Infolge der Moabiter Streikrawalle sind bisher bei dem Magistrat Berlin 102 Schadenersatzansprüche angemeldet worden. Von diesen Anträgen sind 15 sogleich abgewiesen worden, weil sie in dem Tumultgesetz vom 11. März 1850, welches nur einen Ersatzanspruch wegen Beschädigung des Eigentums oder Verletzung von Personen gewährt, keine Begründung fanden. In den anderen Sachen sind die zur Feststellung des Tatbestandes erforderlichen Ermittlungen angeordnet worden.

— Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mitteilt, sollen in dem nächsten Reichsetat 500 neue Stellen für Postassistenten, 500 für Oberpostassistenten und 400 für Schaffner vorgesehen sein.

— Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wird gemeldet aus Sominj und Bojanom, Kreis Rawitsch, Regierungsbezirk Bosen, Lauenzinow, Landkreis Oppeln, Regierungsbezirk Oppeln, Marienberg, Amtshauptmannschaft Marienberg, Königreich Sachsen, bei Händlervieh, Gößnitz, Landratsamtsbezirk Altenburg, Großherzogtum Sachsen-Altenburg, am 13. Oktober 1910, Duchawe (Viehändler) Kreis Müllitz, Regierungsbezirk Breslau, am 14. Oktober 1910.

Breslau, 17. Oktober. Die Minister Lenze und Breitenbach, sowie die Staatssekretäre Dr. Michaelis und v. Coels sind hier eingetroffen, um Besichtigungen, sowie Bepredungen in den Fragen der Ausführung des Obergerichtes und der Bauten der Strombauverwaltung für die Schifffahrt vorzunehmen. Nach Mitteilung des Oberpräsidiums werden sich die Kosten für die Verbesserung der Vorflutverhältnisse bei Breslau zur Verhütung von Überschwemmungen auf 10 bis 11 Millionen Mark stellen.

Ein ärztlicher Streit.

Ein Privatbeleidigungsprozess, der in ärztlichen Kreisen Deutschlands und darüber hinaus großes Aufsehen erregen dürfte, kam am Montag vor dem Schöffengericht in Charlottenburg zur Verhandlung. Privatkläger ist der Gynäkologe Dr. Lippmann, Privatbeklagte und Widerkläger sind die Professoren Blumreich und Krömer in Greifswald. Dr. Lippmann behauptet, daß die beiden Privatbeklagten ungünstige Nachrichten über ihn verbreitet hätten, um zu verhindern, daß er die Klinik des „Bundes für Mutterschutz“ zur Leitung erhalte. Die Beschuldigten bestreiten dies und führen die Ansicht des Klägers auf eine gewisse Gerichtigkeit zurück, die zu dem Zeitpunkt ihren Anfang genommen habe, als er seine Stellung in der Charite wegen eines unliebsamen Vorkommnisses aufgeben mußte. Die Beklagten werfen dem Kläger dagegen vor, daß er nicht dem ärztlichen Standesbegriffe gemäß gehandelt habe, besonders in dem einen Fall, der seine eigene Familie betraf. Zu den geladenen Zeugen gehören u. a. Geheimrat Professor Bumm, Generalarzt Scheide, Direktor der Charite, und eine große Anzahl bekannter Berliner Ärzte.

Professor Dr. Blumreich erklärte sich für unschuldig und begründete dann, weshalb er sich zu seiner Stellung zu Dr. Lippmann, seinem früheren Freunde, veranlaßt gesehen habe. Professor Blumreich behauptet, daß Dr. Lippmann vor einiger Zeit bei der Niederkunft seiner Frau das Kind perforiert und dadurch den Tod des Kindes herbeigeführt habe, obgleich hierzu keine dringende Notwendigkeit und eine Gefahr für die Mutter nicht vorlag. Außerdem sei Dr. Lippmann garnicht berechtigt gewesen, diese Eingriffe als Gatte und Vater selber vorzunehmen, sondern er hätte sich an einen anderen Frauenarzt wenden müssen. Professor Blumreich erklärt, er wolle nicht behaupten, aber es gehe aus verschiedenen Momenten als wahrscheinlich hervor, daß Dr. Lippmann diesen Eingriff vielleicht nicht ohne Absicht gemacht habe. Dr. Lippmann, so fährt der Angeklagte fort, habe schon einige Monate vor der Niederkunft in Gesellschaft einer Dame, die er erst vor wenigen Stunden kennen gelernt habe, gesagt, das Kind, das er erwartete, sei ihm höchst unangenehm. „Wenn Sie es haben wollen, dann schenke ich es Ihnen!“ Weiter behauptet Professor Blumreich, daß der Kläger ungefähr um dieselbe Zeit es habe erreichen wollen, daß die Schwangerschaft durch ärztliche Kunst zum Stillstand gebracht werde. Er habe sich deshalb mit einigen seiner Kollegen in der Charite in Verbindung gesetzt. Als es diese ablehnten, habe er es bei einem Augenarzt versucht. Auch hier habe er sich einen Refus geholt. Professor Blumreich, der selbst die Frau Dr. Lippmann behandelt hat, erklärt, daß zur Erörterung einzelner Einzelheiten ihm der Kläger seiner Schweigepflicht als Arzt entbinden möge. Auf eine Anfrage an den Kläger erklärt Dr. Lippmann: „Geheimrat Bumm hat schon so oft seine Schweigepflicht gebrochen!“ Professor Blumreich legt gegen diese Beleidigung des Professors Bumm Verwahrung ein. Dr. Lippmann behauptet, daß an die Tatsache der Perforation gehässige Bemerkungen vonseiten der Privatbeklagten geknüpft worden seien. Insbesondere sei dem Privatkläger vorgeworfen worden, daß er sein Kind getötet habe, weil er überhaupt keine Kinder haben wolle. Der als Zeuge vernommene Geheimrat Bumm war vom Privatkläger als behandelnder Arzt von Lippmanns Frau bezeichnet worden. Geheimrat Bumm ist bestritten, daß er jemals von Dr. Lippmann zu seiner Frau gerufen worden sei. Ferner ergab die Beweisaufnahme, daß Dr. Lippmann aus der Charite durch Verfügung des Ministers des Innern entlassen sei, weil er einen Besuch bei einer zu entbindenden Patientin nicht selbst gemacht, sondern einem Volontärarzt überlassen habe, den er zuvor für diesen Fall telephonisch instruiert habe. Die Behandlung dieses Falles durch den Volontärarzt hatte dann zum Tode der Patientin geführt. Es kam ferner ein Selbstmordversuch des Privatklägers zur Sprache, von dem behauptet worden sei, daß Dr. Lippmann diesen Akt lediglich fingiert habe, um von seiner ersten Braut Loszukommen.

Das Urteil ging dahin, daß Professor Dr. Krömer wegen Beleidigung des Dr. Lippmann zu einer Geldstrafe von 25 Mark und den Kosten verurteilt wurde. Bei der von Professor Krömer gegen Dr. Lippmann erhobenen Widerklage wurde letzterem die Anwendung des § 193 zugesprochen und er demgemäß freigesprochen. Gegenüber dem anderen Beklagten Professor Blumreich erkannte das Gericht auf völligen Freispruch.

Auf dem Wege zum Charlottenburger Amtsgericht hat Geheimrat Bumm einen Automobilunfall erlitten. Er trug Verletzungen an der rechten Stirnseite davon und zog sich außerdem einige Kontusionen und Hautabrisse zu. Irgegendwo gefährlichen Folgen dürfte der Unfall glücklicherweise nicht haben.

Provinzialnachrichten.

Breslau, 17. Oktober. (Verschiedenes.) In der Monatsfeier des hiesigen Lehrervereins am Sonntag entwickelte Herr Gymnasialdirektor Dr. Lemme das Programm für den ersten wissenschaftlichen Fortbildungskursus für Lehrer, der am 22. Oktober im

Realsprognasium beginnen soll. Herr Oberlehrer Schmidt wird Vorträge über die allgemeine und physische Erdkunde halten. Herr Oberlehrer Jampert über „Etimologisches und Sprachgeschichtliches an der Hand eines altdeutschen Textes“ sprechen und Herr Direktor Dr. Lemme „ausgewählte Kapitel aus der Elektrizitätslehre in Experimenten“ vorführen. — Herr Lehrer Czyszewski wurde als Vertrauensmann des Pädagogischen Vereins für den Bezirk Breslau gewählt. — Die 150 Morgen große Anstalt in Heilsberg, welche bisher auf den Namen des Anstalters Karl Hagedorn eingetragen war, ist jetzt dem Anstalter Berthold Moeride aufgelassen. — Bei dem Schicksal der Schillingilde Wangerin wurde Herr Anstalter Hagedorn-Wangerin König, Herr Landwirt Robert Konopacki-Mukdorf erster und Herr Maschinenbautechniker Silber-Heilsberg zweiter Ritter.

Culm, 15. Oktober. (Feuer.) Feuerlärm schreckte heute in der Nacht gegen 11 Uhr die Bewohner aus der nächtlichen Ruhe. In dem Hause Nr. 10 des Schuhmachermeisters Wytronetz in der Bischofstr. war Feuer ausgebrochen, das aber von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Dem tatkräftigen Eingreifen unserer Wehr ist es auch zu danken, daß die beiden Nachbarhäuser Nr. 9 und 11, ersteres gehört ebenfalls Wytronetz und letzteres dem Schuhmachermeister Reiske, welche schon stark in Mitleidenschaft gerieten, von dem Feuer teilweise verschont blieben. An dem Rettungswerk der Menschen beteiligten sich in hervorragender Weise die Turner, die aus der Gymnastikhalle kamen; sie brachten mit eigener Lebensgefahr mehrere Kinder, die sich inmitten der Flammen befanden, in Sicherheit. Ein nennenswerter Mobiliar Schaden ist wohl nicht zu verzeichnen, da das meiste Mobiliar gerettet werden konnte. Über die Entstehungsurache ist nichts Bestimmtes bekannt. Wie noch in vielen Häusern, wurde auch hier auf dem Boden Stroh oder Heu aufbewahrt. Diese Futtervorräte haben sich entweder durch die eigene Wärme entzündet oder sind durch Funken, die sich durch den schadhafte Schornstein verirrten, in Brand geraten.

Graubenz, 17. Oktober. (Wegen Ermordung seines Schwiegervaters) war am 27. November 1882 der Knecht Franz Hinski vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Am 20. Dezember, zwei Tage vor der Hinrichtung, gelang es ihm, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Trotz eifriger Verfolgung hat man seiner bis heute nicht habhaft werden können.

St. Krone, 17. Oktober. (Erdlicher Unglücksfall.) Bei den Drainagearbeiten 1,5 Kilometer von Dyt an der Rastler Grenze ereignete sich am Freitag vergangener Woche gegen 1/6 Uhr abends ein Unglücksfall. Die Seitenwände des Drainagegrabens hatten sich gelöst und hierdurch wurden zwei ca. 4 Meter tief beschäftigte Arbeiter verschüttet. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren nur bei einem der Verschütteten von Erfolg und zwar erlittens durch den Umstand, daß der Arbeiter einen Schlapputrug, dessen Krempe beim Zusammenbrechen der Seitenwände sich vor die Augen schob, zweitens, daß vor den Mund große Lehmstücke zu liegen kamen, jedoch ihm etwas Luft zugeführt wurde. Der zweite Arbeiter, welcher lang zusammengebrochen war, konnte nur als Leiche geborgen werden. Er stammt aus der Provinz Polen, ist ca. 30 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

Danzig, 17. Oktober. (Untersuchung.) Die Kriminalpolizei verhaftete am Freitag Abend den bei der Firma H. von Morstein angestellten jugendlichen Versicherungsbeamten Gestebla, Schillingstraße wohnhaft, wegen einer sorgfältigen Reihe von Unterschlagungen; bereits im Jahre 1908 hatte er seiner Firma einen Betrag von 600 Mark unterschlagen, doch war damals keine Anzeige erfolgt, da er sich verpflichtet, die veruntreuten Gelder abzugeben. Dieser Verpflichtung kam er auch pünktlich nach, freilich erleichterte er sich die Sache dadurch, daß er die Gelder der Kasse seines Prinzipals entnahm. Dies kam schließlich aber doch ans Tageslicht und als vorläufig festgestellt wurde, daß in der Kasse 1300 Mark fehlten, wurde Strafanzeige gegen den Ungetreuen erstattet, worauf seine Verhaftung erfolgte.

Rastenburg, 16. Oktober. (Wie die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt wird.) Durch einen fremden Unterschwärzer ist vor kurzem die Maul- und Klauenseuche in die wertvollen Zuchtviehbestände des im hiesigen Kreise gelegenen Rittergutes Lamgarben bei Tolkdorf eingeschleppt worden. Die prächtige Herde, ostpreussischer Holländer Rindviehschlag, ist durch die Seuche ganz furchtbar mitgenommen. Die Kühe gehen ein, die tragenden Kühe verfallen usw. Die nächste Folge des Einbruches der gefährlichen Seuche war, daß der Kreis Rastenburg durch eine seuchenpolizeiliche Verfügung des Regierungspräsidenten von der Beschäftigung der von der ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft in Königsberg veranstalteten Herbstzuchtobstausstellung ausgeschlossen wurde. Dadurch sind naturgemäß auch die anderen Züchter im Kreise erheblich geschädigt. Wie Rittergutsbesitzer Böhme-Lamgarben in der Generalsammlung der ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft mitteilte, ist es unter dem Schweizerpersonal üblich, daß stenosose Unterschweizer, zum Teil noch zu Rad, die einzelnen Güter „abklappern“, bei dem Unterschweizer dort vorpreschen, von diesem Essen und Nachherberge erhalten und gewissermaßen als Entgelt dafür dann beim Melken helfen müssen, natürlich ohne Wissen des Gutsherrn. So tragen sie oft von weit her den Ansteckungsstoff an ihren Kleidern in die gesunden Viehbestände der von ihnen betretenen Ställe hinein. Es sei notwendig, dagegen amtlicherseits ausreichende Maßnahmen zu treffen.

Ortelsburg, 17. Oktober. (Der Ballon „Ostpreußen“) der unter Führung von Regierungsassessor Götte am Sonntag Mittag in Sensburg aufstieg, ist 17 Kilometer südlich Ortelsburg sehr glatt gelandet.

Kogalen, 16. Oktober. (Apothekenverkauf.) Apothekenbesitzer W. Wobynski hat seine königl. privileg. Apotheke, die er fast 25 Jahre lang im Besitz hatte, an den Apotheker Aldermann, früher Apothekenbesitzer in Argenau, für 230 000 Mark verkauft.

Sofalnachrichten.

Thorn, 18. Oktober 1910. — Auf der Vortragsliste der militärischen Gesellschaft zu Berlin steht für den Winter 1910/11 auch folgender Vortrag: Mittwoch den 2. November: „Reiseindrücke aus Turkestan und dem nördlichen Persien“. Vortragender: Oberleutnant Kleine vom 9. westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 176. — Der Vorträge der militärischen Gesellschaft pflegt oft auch der Kaiser beizuwohnen. — (Der evangelische Bund) feiert das Reformationsfest am 31. Oktober, abends 8 Uhr im Viktoriapark in hergebrachter Weise. Die Festrede hält der Leiter des evangelischen Predigerseminars in

Mittlenburg Herr Professor D. Freiherr von der Goltz. Er wird sprechen über „Rom und die freie geistige Bewegung in seiner Kirche (Modernismus)“. Nähere Einzelheiten werden seinetzeit aus dem Anzeigenteil dieser Zeitung zu ersehen sein.

— (Worschuß-Verein.) Die gestrige Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Kaufmann Mag. Malton eröffnet, der dem Direktor Herrn Stadtrat G. o. e. w. e. das Wort zum Geschäftsbericht erteilte. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß sich der Umsatz auch im laufenden Jahre gegen das Vorjahr erheblich gesteigert hat und in den abgelaufenen drei Vierteljahren 27 306 596 Mark betragen hat. Die Bejahung ist wesentlich in die Höhe gegangen. In Punkt 2 der Tagesordnung wurden die bisherigen Mitglieder des Ausschusses Herren Mag. Malton, Richard Krüger und F. Raapke wiedergewählt. Zum Schluß der Versammlung gab Herr Direktor G. o. e. w. e. den Mitgliedern noch bekannt, daß der Magistrat in entgegenkommender Weise beschloffen habe, auch die Sparkassenbücher des Vorjahres Vereins als Sicherheiten für Pachten, Versicherungen usw. mit Ausnahme der Sicherheiten für Straßenausbau anzunehmen.

— (Coppernikusverein.) Gestern fand im Vereinszimmer des Artushofes die erste Monatsfeier unter Vorsitz des Herrn Professor Boethje statt, zu der 10 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Geheimrat Dr. Galle, der bei dem Vereinsfest 1873 in Thorn als Vertreter von Breslau eine Ansprache gehalten, und des Fabrikbesizers A. Born, dessen Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Sodann wurde kurz berichtet über den von graphentag (Solze-Schrey) in Thorn, bei dem der Verein durch Herrn Professor Boethje vertreten war, und den Besuch der 30 Teilnehmer an dem in Polen abgehaltenen deutschen Archäologentage in Thorn, wobei Mitglieder des Vereins das Führeramt übernommen hatten. Herr Professor Semrau erstattete Bericht über den 11. Tag für Denkmalspflege in Danzig am 29. und 30. September, an dem er als Vertreter des Vereins teilgenommen, legte die erschienenen Festgaben vor und machte besonders auf die Schrift des Vereinsmitgliedes Baurat Cunn-Eberfeld „Danziger Kunst und Kultur“ aufmerksam. Der Antrag Cunn, für Thorn einen Denkmalsteiner zu bestellen und eine Straße in Thorn nach Gustav Freytag zu benennen, wurde vorläufig zurückgezogen.

— (Thornor Orchesterverein.) Das erste Symphoniekonzert des Vereins, von dem gestern berichtet, findet am Mittwoch den 26. d. Mts., die Generalprobe tags zuvor statt. An das Konzert in der Aula des Gymnasiums schließt sich ein geselliges Beisammensein im kleinen Saale des Schützenhauses.

— (Thornor Stadttheater.) Am 18. Oktober 8 Uhr zum drittenmal „Die weiße Dame“, fomitische Oper in 3 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Franz von Adler. Solledien. Donnerstag den 20. Oktober zum erstenmal die Schwant-Komodie „Die goldene Silberzeit“, in 3 Akten von Charles Marlowe. Freitag den 21. Oktober 8 Uhr „Cavalleria rusticana“, Operndrama in einem Aufzuge von Pietro Mascagni. Hierauf „Der Bajazzo“, Musikdrama in 2 Akten von einem Prolog von R. Leoncavallo. Sonntag den 22. Oktober 8 Uhr als Volksvorstellung bei der „Festung“, Maria Stuart, von Friedrich von Schiller. Sonntag den 23. Oktober Nachmittags 3 Uhr bei der Rosenpreisen „Tiefeland“ und abends 7 1/2 Uhr „Der Flegel“.

— (Gala-Konzert im Schützenhaus.) Das Wiener Sollikenquartett veranstaltet morgen, Mittwoch, wieder ein Gala-Freikonzert, das den Bewohnern Gelegenheit geben wird, auch das Intermezzo aus der Oper „Tiefeland“ zu hören. Das aussergewöhnliche Programm bringt unter vielen andern noch eine Fantaisie aus „Cavalleria rusticana“, die Jubelouverture von Weber und das Violinsolo „Zigeunerweisen“ von Sarasate.

— (Feuerwehrrückung.) Wie im Vorjahre wurde auch gestern eine Befestigungsübung der Berufs- und freiwilligen Feuerwehr abgehalten, die abends 8 Uhr an der Gewerbeschule unter Leitung des Herrn Brandinspektor Stachow stattfand, und der die Herren Bürgermeister Stachow und Stadtbaurat Kleefeld sowie die Mitglieder der städtischen Sicherheitsdeputation beizuwohnen. Nach dem Alarm rückten die Berufsfeuerwehr und der erste Zug der freiwilligen Feuerwehr vom Hauptdepot zur Gewerbeschule an. Dieses Gebäude wurde als ein Wohnhaus angenommen, in dessen dritter Etage Feuer ausgebrochen ist. Die Bewohner sind nicht imstande, das von den Flammen ergriffene Treppenhause zu passieren. Nach greif hat die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle gebracht und die Flammen durch die Feuerwehr unter Kontrolle gebracht. Inzwischen trafen auch die anderen Freiwilligen Vorstadt und von Mader an der genannten Brandstätte ein. Nachdem die gesamte Wehr einen prompten Löschangriff vom nördlichen Eingang des Schulgebäudes aus, haben die Erledigung des Angriffes traten die beiden Stadtteilungen noch zusammen, worauf Herr Stadtbaurat Kleefeld die Kritik abhielt und sich lobend ausdrückte. Herr Bürgermeister Stachow sprach, Herr Bürgermeister Stachow ebenfalls seine Anerkennung aus und wünschte, daß das Handhandarbeiten der Berufswehr und der freiwilligen Wehr auch im Ernstfälle vom Spiel der Stadt sich ebenso bewähren möge. Herr Brandinspektor Runo dankte mit einem „Gut Wehr!“

— (Berdingung.) Für die Herstellung von 2140 Meter laufenden Schneefahrgängen aus Eisenbeton sind heute Verdingungstermin vor der königl. Eisenbahnbetriebsinspektion an. Es wurden nachstehende Angebote abgegeben:

	I.	II.
Wgr. ylowski-Podgorz	4,80	7,20
Rin-Danzig	8,20	6,75
Bau-Thorn	7,42	6,46
Graef-Breslau	5,10	4,80
Bogt-Jordon (Teilangebot)	4,10	10,50
Unglaube-Jaroschin	5,50	4,60
Weiland-Liebenwerda	—	4,60
Genthiner Zementbaugesellschaft	4,50	3,75
R. Schulz-Dittrow	8,25	6,40
Drenthahn-Danzig	13,25	11,10
Graef-Danzig	7,55	6,05
Simon-Breslau	7,65	6,15
Rampmann-Graubenz	6,35	4,95
Soppart-Thorn	5,75	5, —
Wondahl-Palotsch	—	5, —

— (Ausgehobenes Urteil.) Wegen Kundenschuldung und Betruges ist am 23. Mai Landgericht Thorn der Tischlermeister Analfasus von rawski zu Gefängnisstrafe verurteilt worden. Auf Revision hob am Freitag das Landgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Verhaftet wurde der Arbeiter Friedrich Thiele aus Pogorz, der gestern Nachmittag von einem Wagen der Uferbahn ein Paar Hufeisen entwendet...

Polizeiliches. Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 4. (S. 10 und 11) wurde ein Koffi mit Beinen...

Der toten verstorbenen berühmte Minister Professor Ernst von Lehden hatte auch seine Lebenserinnerungen aufgeschrieben, die mit einem Vorwort...

Literarisches.

Der gekohlene Bazillus (Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.) Ein neuer Band von Wells! Eine die neuesten wissenschaftlichen...

Ein deutscher Ballon in Frankreich beschossen. Der Ballon „Prinz Adolf“, Bonn, Teilnehmer an der nationalen...

Sport.

Den großen Preis von Karlsruhe gewann am Sonntag Leutnant von Sydow auf Forefather gegen Florham und Elektrizität...

Luftschiffahrt.

Ein deutscher Ballon in Frankreich reich beschossen. Der Ballon „Prinz Adolf“, Bonn, Teilnehmer an der nationalen...

Wellmans Flug über den Ozean. Eine am Sonntag aufgefangene drahtlose Depesche des Ballons „America“ lautet: „Unsere Lage ist weniger günstig, aber wir kämpfen weiter.“...

Der Apitiker Wynmalen, der auf seiner Rückkehr von Brüssel am Montag früh um 6 Uhr 40 Minuten mit einem Passagier...

Mannigfaltiges.

Drei Menschen von einem Bären zerfleischt. Ein schweres Unheil hat sich Sonnabend Nachmittag im Zoologischen Garten zu Halle a. S. zugetragen.

Manuskript. (Drei Menschen von einem Bären zerfleischt.) Ein schweres Unheil hat sich Sonnabend Nachmittag im Zoologischen Garten zu Halle a. S. zugetragen.

Manuskript. (Drei Menschen von einem Bären zerfleischt.) Ein schweres Unheil hat sich Sonnabend Nachmittag im Zoologischen Garten zu Halle a. S. zugetragen.

Manuskript. (Drei Menschen von einem Bären zerfleischt.) Ein schweres Unheil hat sich Sonnabend Nachmittag im Zoologischen Garten zu Halle a. S. zugetragen.

Manuskript. (Drei Menschen von einem Bären zerfleischt.) Ein schweres Unheil hat sich Sonnabend Nachmittag im Zoologischen Garten zu Halle a. S. zugetragen.

Manuskript. (Drei Menschen von einem Bären zerfleischt.) Ein schweres Unheil hat sich Sonnabend Nachmittag im Zoologischen Garten zu Halle a. S. zugetragen.

landflug von Johannistal nach Döberitz statt. Jünger flog mit seinem Erich-Eindecker auf; kurz darauf flog Scannin und Leutnant von Tarnobitz.

Angriff auf Arbeitswille. Bremen, 18. Oktober. Als heute Abend etwa 150 Arbeitswille als Ersatz für die im Ausland befindlichen Strassenbahner aus Hamburg...

Bürgermeisterwahl. Dortmund, 18. Oktober. Die Dortmunder Stadivordneten wählten Bürgermeister Dr. Eichhoff einstimmig zum Ersten Bürgermeister; unter 46 Zetteln war einer unbeschrieben.

Die Deutschen in Haifa. Köln, 18. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Nach Nachrichten aus Haifa scheinen die türkischen Behörden die Untersuchung...

Cholera in Triest. Triest, 18. Oktober. Bei einem aus Bari eingetroffenen Maurer wurde Cholera festgestellt. Bergmannslos.

Sarkofag. Sarkebt, 18. Oktober. Der Sarkofag der Gemerkhaft Siegfried-Giesen brennt infolge einer Explosion giftiger Gase. Zwei Vergleute wurden tot, ein Vergamm verlegt zutage gefördert.

Keine Spur von Wellman? Sankt Petersburg, 18. Oktober. Die hiesige Funkstation meldete bis Mitternacht mit verschiedenen Schiffen auf See Depeschen, konnte aber seither über Wellman nichts erfahren.

Belgrad, 18. Oktober. Das Befinden des Kronprinzen Alexander ist unverändert. Kaiser Franz Josef ließ sich durch einen österreichischen Gesandten nach seinem Befinden erkundigen und um Nachricht bitten.

Meinungsverschiedenheiten im türkischen Kabinett. Konstantinopel, 18. Oktober. „Idam“ meldet, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Mitgliedern des Kabinetts bestehen.

Überschwemmungen. Havanna, 18. Oktober. Gestern flog die Wasserflut infolge eines Orkans derart, daß die nördlichen Stadtteile überschwemmt wurden.

Manuskript. (Überschwemmungen.) Havanna, 18. Oktober. Gestern flog die Wasserflut infolge eines Orkans derart, daß die nördlichen Stadtteile überschwemmt wurden.

Manuskript. (Überschwemmungen.) Havanna, 18. Oktober. Gestern flog die Wasserflut infolge eines Orkans derart, daß die nördlichen Stadtteile überschwemmt wurden.

Manuskript. (Überschwemmungen.) Havanna, 18. Oktober. Gestern flog die Wasserflut infolge eines Orkans derart, daß die nördlichen Stadtteile überschwemmt wurden.

Manuskript. (Überschwemmungen.) Havanna, 18. Oktober. Gestern flog die Wasserflut infolge eines Orkans derart, daß die nördlichen Stadtteile überschwemmt wurden.

Manuskript. (Überschwemmungen.) Havanna, 18. Oktober. Gestern flog die Wasserflut infolge eines Orkans derart, daß die nördlichen Stadtteile überschwemmt wurden.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with columns for bond types (e.g., Österreichische Banknoten, Russische Banknoten) and their corresponding prices for 18. Oct and 17. Oct.

Danzig, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 71 russische Waaggons.

Bromberg, 17. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen und Roggen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk.

Magdeburg, 17. Oktober. Jaderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saft 9,15-9,25. Rohprodukte 75 Grad ohne Saft 7,65-7,75.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 18. Oktober. Auftrieb: 35 Ochsen, 62 Bullen, 174 Färsen und Kühe, 124 Kälber, 381 Schafe und 1418 Schweine.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 18. Oktober 1910.

Table with columns for station names (e.g., Portum, Hamburg, Swinemünde), weather conditions, and temperatures.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 18. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 3 Grad Cel. Wetter: Nebel, Wind: Südost.

Buenos Aires, 15. Oktober 1910. Die auf dem Weltmarkt führenden Patent-Helium-Dampflokomotoren von H. Wolf, Magdeburg-Buckau wurden auf der Jentener-Ausstellung Buenos Aires mit einem Grand Prix ausgezeichnet.

Am 27. und 28. Oktober d. J., 9 Uhr vormittags, werden am Auktionenamt für die Bepflanzungsarbeiten, in der Nähe des Rathauses in Podgorz, jedesmal etwa 70 ansehnliche Weid- u. Zugpferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Pferdeverkauf.

Am Sonnabend den 22. Oktober d. J., von vormittags 8 1/2 Uhr ab, werden auf dem Hofe der diesseitigen Bepflanzungsabteilung in Thorn-Moosdorf etwa 18 ansehnliche Dienstpferde meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Thorn den 18. Oktober 1910.

1. westpreussisches Fußartillerie-Regiment Nr. 11.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Ross'schen Gasthause in Gursche der Verkauf von dreijähr. Weiden aus der Gemeindefläche gegen Barzahlung statt.

Der Gemeindevorsteher. Zittlau.

Brautkränze

zu Silberhochzeiten in großer Auswahl von 4 bis 30 Mk.

Silb. Crauringe,

Paar von 2 bis 4 Mk. Gravieren frei.

Louis Joseph, Thorn, Seglerstr. 28.

Gründlicher Klavierunterricht

wird in und außer dem Hause erteilt. Lindenstraße 3 a. 3.

Hohen Verdienst

erzielen tücht. Reisende u. Agenten durch Verkauf unv. Kalt abwaschb. Dauerwäsche sowie neuesten Schläger. Branchenkenntn. nicht erforderl. Gänzl. neue Muster, pa. Qualität, schnellste Lieferung genau nach Dessins, tägl. Kaffe, angenehme Verbindu. Pusch & Krusche, Wäscheindustrie, Glogau.

Stickerin

wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Junge Mädchen

finden freundl. Pension. Angebote unter P. P. 99 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbel

werden sauber und billig aufpoliert, auch K. Reparaturen ausgeführt von P. Warschinski, Brückenstr. 29.

Mittagstisch

ist in u. außer dem Hause zu haben. Pionierkassino, Schulstr.

Wer verkauft sein Bestium

oder sucht Hypothek. Angebote unter A. P. 22, postlagernd Bromberg, kein Agent. Strengste Verschwiegenheit.

La holländische Auster

empfehl. A. Mazurkiewicz.

Stellengesuche

Bangjährige, perfekte Buchhalterin wünscht Beschäftig., auch f. einige Std. tägl. Ang. u. E. B. a. d. Geschäftsst. der „Presse“ erb.

Junge Witwe

sucht Stellung als Beirerin einer Filiale, oder auch sonst passenden Erwerb. Gest. Angebote unter V. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Stellung

als Buchhalterin in einer Bäckerei vom 1. 11. Angebote unter C. L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Kaufm. Kontor der Holzbranche sucht Begehling. Angebote erb. unter „Solz 10“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrling

zur Tischlerei verl. sofort. S. Finger, Thorn-Moosdorf, Gohlerstr. 41.

Hausmann

(Halbwidwe) sofort gesucht. René, Bäderstraße 39.

Jüng. Pferdezüchter

sofort gesucht. Fleischermeister Rott, Gramschstr. Mädchen für alles, tücht. u. sauber, gel., auch durch Vermittlung. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Tüchtige Aufwartefrau

von sofort gesucht. Waldstraße 31 a. 2, I. für einige Stunden am Vor- und Nachmittage. Aufwartefrau gesucht. Elisabethstr. 6. Baden.

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Brombergerstraße 110. Kleines, möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstraße 16, pl. 1. Möbl. Zimmer (Bretterstr.) von sofort oder 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Freundliche Einladung

zu den öffentl. „Welt-Rätsel“-Vorträgen welche bis auf weiteres jeden Sonntag und Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, im Saale Copernicusstr. 14, pl. 1., Eingang i. Hausflur, abgehalten werden.

Erster Vortrag Donnerstag, 20. Oktbr., abends 8 1/4 Uhr: Thema: „Evolution (Entwicklung) oder Schöpfung“.

Sonntag den 23. Oktober, abends 8 1/4 Uhr: Ist die Natur Gott oder offenbart sich ein übernatürlicher Gott in ihr. Eintritt frei.



C. G. Dorau, Thorn,

Altstädt. Markt 14, neben dem kaiserlichen Postamt. Gründung 1854. Gründung empfehl.

Pelz-Kolliers	4, 6, 9, 15-18	Mk.
Pelz-Kragen	21, 27, 30-250	"
Pelz-Muffen	4.50, 6, 9, 15-140	"
Pelz-Mützen	12, 15, 18, 20-36	"
Damen-Pelze	100, 150, 200, 250	"
Damen-Jacken	100-150	"
Herren-Pelze	100, 150, 200, 250	"
Pelz-Joppen	60, 70-150	"
Ziegen-Decken	4-13.50	"
Angora-Decken	von 9 Mk. an	"
Wagen-Decken	m. Tuchbezug von 65 Mk. an	"

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäß. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Erste Thorer Dampf-Wasch-Anstalt

Max Hoppe, Badestr. 5-7

empfehl. sich angelegentlichst für: Gardinen-Wäsche auf neu, Siefertzeit 2-3 Tage. Feinwäsche in höchster Vollendung. Weisse Hauswäsche nach Gewicht blütenweiß und billiger wie im Haushalt. Telephon Nr. 304. Telephon 304.

Katastermessungen, Grenzfeststellungen

(mit amtlicher Billigkeit) sowie Drainagen u. Wiesenmeliorationen führt aus Vermessungs- und Meliorationsbüro W. Staskiewicz, Thorn, Wilhelmstraße 7, I. — Fernsprecher 608.

Buchhalterin

(Anfängerin), zum sofortigen Eintritt gesucht. Th. Freundlich, Neust. Markt 11.

Geübte Zuarbeiterinnen

sowie Schülerinnen können sich melden bei E. Sobiechowski, Gerechteste, 7.

Alleinstehende Frau

wird zum Mitbewohnen einer Wohnung gegen Berrichtung der häusl. Arb. für 2 Pers. gesucht. Angebote unter G. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle

tücht. Mädchen für alles, sowie Kinder-mädchen aufs Land, sämtlich mit guten Zeugnissen. Laura Krocakowski, gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.

Flaschenpülfräulein

sofort gesucht. Paul Krug, Gerechteste, 8/10.

Jg. Mädchen

wünscht Kindern im Alter v. 8-10 Jahren die Schularbeiten zu beaufsichtigen. Ang. unter B. B. an die Gesch. der „Presse“.

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Brombergerstraße 110. Kleines, möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstraße 16, pl. 1. Möbl. Zimmer (Bretterstr.) von sofort oder 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Schützenhaus.

Mittwoch den 19. Oktober: Opern- u. Elite-Abend der Wiener Solisten-Kapelle. Direktion: Ed. Ferschnig, ehem. Mitglied der Hofkapelle Johann Strauss.

Programm:

1. Ouverture z. Op. Raymond von Thomas.
2. Ballglocken von Helmund.
3. Cavalleria Rusticana, Fantasie von Mascagni.
4. Der Geist der Wojewoden Gzardas aus dem gleichen Ballett von Gromann.
5. Zigeunerweisen, Violin-Solo von Sarasate, vorgetragen von Herrn Luner.
6. Intermezzo a. d. Op. Tiefstand von Eugen d'Albert.
7. Jubel-Ouverture von Weber.
8. Sigismund, Liebeslied aus Walfire von Wagner.
9. Fantasie aus Hoffmanns Erzählungen von Offenbach.
10. Lannhäuser Marsch v. Wagner.

Zentral-Theater,

tündiger Kinematograph ersten Ranges. Neustädt. Markt, Thorn, Ecke Gerechteste. Täglich Vorstellungen. Heute Dienstag, sowie morgen Mittwoch vollständig neues Elite-Weltstadt-Programm. Nicht mit den bisher gesehenen Bildern zu vergleichen, darum Ueberzeugung macht wahr und ist ein Besuch lohnend. Preise der Plätze: Loge 60 Bfg., reservierter Platz 50 Bfg., 1. Platz 30 Bfg., 2. Platz 20 Bfg. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Anfang wochentags nachm. 4 Uhr, Sonntags nachm. 2 Uhr. — Programmwechsel wöchentlich 2 mal. — Um gütigen Zuspruch bittet E. Mothes.

Großes internationales Volksfest

im Bürgergarten an der Culmer Chaussee. Mittwoch den 19. d. Mts.: Großes Kinderfest. In diesem Tage erhält jedes Kind ein Geschenk und finden Kinderbelustigungen statt, wie Stangenklettern, Topf schlagen, Sacklaufen und a. m. Abends zwischen 9 und 10 Uhr findet die Gratis-Präsentverteilung statt, zu welcher nur Inhaber eines Platz-Entree-Billetts Berechtigung haben. Platz-Entree 10 Pfennig. — Platz-Entree 10 Pfennig. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Unternehmer.

Reizende Artikel für

Satin Tarso. Brandmalerei. Tiefbrand :: Kerbschnitt. Metall-Plastik. :: Mosaik. Lessing & Pohl Kunstmaterialien. Restau. I. Taschenstr. 29-31. Verlangen Sie Illustrierten Prachtkatalog. Brenn-Apparate. Kerbschnittwerkzeuge zu billigsten Preisen.

Theater-

stücke, Reden, Prologe, Vortrüge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine. G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95. Auswahlsendungen. Verzeichnisse umsonst und frei.

gut erh. Dreischkasten

mit Riemenantrieb, sowie 18 kräftige Blaumenstämme verkauft billig Tews, Rudak.

Selbstfahrer

(Schwarz) umguzshalber billig zu verkaufen, desgleichen nachfolgender Jagdhund (Bernhardiner) abzugeben von W. Lenz in Grausthen.

Hochtragende Kuh

steht zum Verkauf. E. Pantier, Podgorz, Stadtfeld.

2 Stücken,

gutbestell., hat zu verkaufen M. Templin, Bischofstr.

Gut erhaltene Geige

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Gehrtz, Dellingerstraße 12.

In Schöne Bauplatz zu verkaufen.

Thorn, Strobandstraße 16, part. 1.

Gut erh. Fahrrad,

apparat mit 15 Platten billig zu verkaufen. Grabenstraße 10, 1.

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Brombergerstraße 110. Kleines, möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstraße 16, pl. 1. Möbl. Zimmer (Bretterstr.) von sofort oder 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Brombergerstraße 110. Kleines, möbl. Zimmer zu vermieten. Strobandstraße 16, pl. 1. Möbl. Zimmer (Bretterstr.) von sofort oder 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Bürgerverein Thorn.

Donnerstag den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Schützenhaus feierl. Vereinsfeier. Tagesordnung: 1. Referat in Angelegenheit des neuen Bahnhofs Thorn-Moosdorf. 2. Eingabe wegen Erweiterung der Bedürfnisanstalt auf dem neupflanzten Markte. 3. Verschiedenes. 4. Freie Ansprache. Auch Gäste willkommen.

Thorner Orchester-Verein.

Mittwoch den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: 1. Symphoniekonzert in der Aula des königl. Gymnasiums. Diejenigen Herrschaften, die die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen gedenken, werden gebeten, Einlasskarten unentgeltlich in der Buchhandlung von C. F. Steinert, Gerechteste, 35, abzufordern.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 20. Oktober, 8 Uhr: Zum 1. male! Die goldene Ritterzeit. (When Knights were bold.) Burlesker Schwank in drei Akten von Charl. Marlowe. Freitag, 21. Oktober, 8 Uhr: Cavalleria Rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. (Sonntag nachmittags: Frelaud.)

Artushof.

Donnerstag den 20. Oktober Freitag den 21. 1910 abends 8 Uhr: Nur zweimaliges Gastspiel Bellachini mit neuem Programm. Billetts à 2 Mark und 1 Mark. Schüler 0,50 Mk. in der Zigarrenhandlung F. Rossmann.

Reichskrone - Restaurant.

Zwergbedienung. Um gütigen Zuspruch bittet der Wirt. Viktoria - Park. Jeden Sonnabend: Gemütl. Tanzkränzen im Varieteesaal.

Herrenwäsche

Plättanstr. 1, Gatzkowski, geb. Anterhof. Brückenstr. 16 und Mauerstraße 18. Möbl. Zim., sep. Eing., n. d. Straße gelegen, v. sof. oder 1. 11. zu vermieten. Moosdorf, Bergstraße 44.

3 und 4 Zimmer

in modernem Neubau, Waldstraße 27 und 27 a, einzl. reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Bad, 2 Balkons usw., ganz tenantiel, per sofort und später billig zu vermieten. Um Beschäftigung wird gebeten. Zu erfragen Brombergerstraße 16/18.

Wohnung

4 Zimmer, Entree und reichlicher Zubeh., Pferdebestall für 4 Pferde, von sofort oder 1. Januar 1911 zu vermieten. Brombergerstraße 96, pl. 1.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Verm., wollen sich meld. A. Rothenberg, Berlin NW. 28, a. H.

Entlaufen

kleiner, gelber Ferkel mit Halsband, auf den Namen „Rudi“ hörend. Abzugeben gegen Belohnung. Fischerstraße 37, 2.

Es werden diejenigen Herren, die sich bei der 2. Kompagnie, Inf.-Regts. bei dem Herrn Fort-Beinrich von Blauen, oder doloß bei Feldwebel zu melden, oder doloß bei Feldwebel zu melden, die den militärischen Auftrieb der sich am 1. Februar in der abends zwischen 10 und 11 Uhr in der Kollerstraße an der Mauer des Gefängnisses abspielte, beobachtet haben. Neumann. Die Belohnung, die ich für an 12. d. Mts. zugeführt habe, möchte ich hierdurch zurück. Thorn den 18. Oktober 1910. Oskar Domke. Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine Abschlagszahlung.

Es wird uns geschrieben:
 Nun sag' mir eins, man soll kein Wunder glauben! — Auf solche Rufe der Überraschung stößt man allenthalben, wenn man jetzt die Parteipresse durchblättert und bei den Betroffenen wie bei den Zuschauern die Wirkung kalter Wasserstrahl gegen den Hansabund wahrnimmt. In der Sache muß man ja den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den Sozialdemokratie vorarbeitenden Bund durchweg zustimmen. Mit Zug legt das Organ des Reichskanzlers Verwahrung gegen die Behauptung ein, Gewerbe, Handel und Industrie haben „bis her den jahraus, jahrein eintretenden schweren Schädigungen schutzlos gegenübergestanden, mit denen fortgesetzt gewerbefeindliche, von Unverständnis oder Eigennutz diktierte Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung jeden einzelnen Kaufmann und jeden einzelnen Industriellen entrechteten und befaßten.“ und mit gutem Recht fügt sie hinzu, eine solche Sprache sei bisher den staatsfeindlichen Parteien vorbehalten gewesen. Einmal auf die Menge, aber auf Kosten der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, Vermehrung der Elemente der Verwirrung und der Zwietracht — mit diesen gewiß scharfen Wendungen ist jetzt der Hansabund vom Reichskanzler noch immer schonend gekennzeichnet worden. Aber was selbst ergibt sich die Frage: Warum erst in diesen Tagen? Seit seiner Gründung hat sich der Hansabund auch nicht um die kleinste Schattierung geändert. Von dem Tage an, da er im Zirkus Schumann zu Berlin geräuschvoll ins politische Leben eintrat, bis zur Stunde, in der er die in ihrer Fassung nicht übereinstimmenden Aufrufe zu Sammlungen für seine Reichskasse ins Land hineinwarf, wirkte er auf Rollen der Wahrheit und Gerechtigkeit, stärkte er die Elemente der Verwirrung und der Zwietracht und richtete er seine Angriffe gleichmäßig gegen eine wirtschaftspolitische Organisation wie gegen die Regierung. Wo war da der Reichskanzler, der die Eigenschaften des Verwirrungsbundes kraftvoll zurückwies oder auch nur der eigenen Haut wehrte? Was die „Norddeutsche Allgemeine“ dem Hansabund ins Album schreibt, ist lediglich eine beherzigenswerte und gerechte Kritik, die die Regierung ihrem eigenen Ansehen und der Wahrheit schuldig war. Ist es nicht bezeichnend, daß selbst liberale Blätter gegen diese Charakterisierung sachlich nichts einzuwenden wissen? Sonach ist nicht auffällig, was der Reichskanzler jetzt abwehrend und anklagend sagen läßt, sondern daß er dieses erst nach so langem Schweigen verkündet, ja, daß er überhaupt etwas sagt, und damit ist der Kernpunkt der so trostlos verstorbenen inneren Lage aufgeleuchtet. Müßten nicht nach der Verab-

schiedung der Reichsfinanzreform die gleichen bitteren Klagen erhoben werden? Ein nationales Reformwerk, über dessen Notwendigkeit bei allen bürgerlichen Parteien Übereinstimmung bestand, war nach schweren Kämpfen zustande gekommen, und mit blinder Gehässigkeit wüdete doch der Ansturm der gesamten Linken. Wo war da die Regierung, die den von ihr mit geschaffenen Bau tapfer mit verteidigte und raslos zum Schutz der Wahrheit aufrief? Sie schwieg in allen Sprachen und blieb unsichtbar. Die Erzeße der Hansabundagitation wandten sich ebenso auch gegen Tun und Autorität von Regierung und Verwaltung. Wo war die starke Hand, die der Verwirrung und Zwietracht ein Ziel setzte? Soll sich nun endlich ein Wandel zum Besseren vollziehen und wieder eine Regierung sich bemerkbar machen, die nicht als ein völlig unbetätigter Faktor sich aufs Zuschauen beschränkt sondern wirklich regiert und führt, so wäre dieser Fortschritt ja aufrichtig zu begrüßen. Die Verwahrung des Hansabundes kann als ein manches versprechender erster Schritt auf neuem Wege betrachtet werden. Aber sie ist auch nur eine bescheidene Abschlagszahlung auf eine postreife Rechnung, die der Regierung gerade von den Kreisen, auf deren Unterstützung sie Wert legen muß, unterbreitet worden ist. Die Elemente der Verwirrung und der Zwietracht sind im deutschen Reich nicht unüberwindlich, wenn nur alle zu ihrer Bekämpfung Berufenen auch ihre Pflicht tun.

Am jüngsten Sonntag waren zu Magdeburg die Vertreter der Werk- und nationalen Arbeitervereine versammelt. Dort hörte man endlich die gesunde Anschauung, daß die jetzt überall bemerkbaren Streiks nie zu einem Ziele führen können, sondern den vollständigen Zusammenbruch des sozialen Friedens bedeuten, gleichviel ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer den Sieg davontreiben. Dort heischte man aber in folgerichtiger Fortführung dieser Gedanken auch erhöhten Schutz für die Arbeitswilligen sowie ein Verbot des Streikpostens. Wie denkt der Reichskanzler über diese Frage? Wann denkt er sich darüber zu äußern? Immer schamloser gestaltet sich die Agitation der Umsturzpartei. Die Rechte und das Zentrum haben den Kampf gegen die revolutionären Scharen energisch aufgenommen, während sich die bürgerliche Linke — auch die nationalliberale Partei allein genommen — solcher Geschlossenheit nicht rühmen kann. Die tätige oder gar führende Mitarbeit der Regierung aber wird noch immer vermist und auch Schweigen oder Untätigkeit kann den Akt, auf dem sie ruht, zum Zerbrechen bringen. Wann soll das deutsche Volk endlich den Tag erleben, an dem auch die verbündeten Regierungen in den Kampf gegen die von Singer und Stadthagen unter Anspannung aller Kräfte ein-

treten? Nach den Neuwahlen wird sich der Reichstag wieder mit der Gestaltung des Zolltarifs zu befassen haben. Wohin geht dann die Reise? Sollen die unverkennbaren Lücken des geltenden Tarifs ausgefüllt werden oder stellt sich die Regierung denen zur Verfügung, die mit einem zollpolitischen Abrücken sich freihändlerischen Idealen nähern möchten? Damit seien vorläufig nur wenige der Fragen, auf die alle Welt um Antwort wartet, herausgegriffen. Die Kennzeichnung der Hansabunds-Demagogie war nützlich, aber sie ist eine Abschlagszahlung auf das lange Konto der bisher nicht genügend beachteten Regierungsverpflichtungen. Es genügt nicht, daß eine Regierung über Verwirrung und Zwietracht klagt; die Beschränkung auf solche Klage ist Anklage gegen sie selbst. Sie biete volle Klarheit und entschlossene Tat, damit endlich mehr Licht auf die verworrene innere Lage falle.

Aus der Republik Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, fand dort am Sonntag unter großer Beteiligung die Beisetzung des Admirals Reis und Dr. Bombardas statt. Unter den Klängen der portugiesischen Hymne setzte sich der Zug, in dem sich viele Korporationen, Lehrer und Schüler, Angehörige der Armee und Marine und alle Freimaurerlogen befanden, von der Praca do Commercio aus in Bewegung. Auch zahlreiche Frauen und Kinder hatten sich in den Zug gemischt; dagegen sah man keine Angehörigen von Religionsgesellschaften, und es fehlte jedes religiöse Emblem. Die Särge waren auf Lafetten gestellt. Hinter dem Sarge des Admirals Reis gingen außer den Angehörigen der Armee und der Marine auch die Frauen, die an dem Kampfe teilgenommen hatten, und die Vertreter der Regierung und der Stadtverwaltung. In einem freien Plaze hielten der Ministerpräsident und der Präsident der Municipalität Gedächtnisreden für die beiden Toten, worauf der Trauerzug den Weg nach dem Friedhofe fortsetzte, wo die Beisetzung stattfand. Bei der Abreise von Gibraltar wurden dem König Manuel und der Königin Amelita die vollen königlichen Ehrenbezeugungen erwiesen. Der Gouverneur geleitete den König und die Königin nach dem Kai, wo die Chiefs der Behörden in Gala versammelt waren. Der König dankte dem Gouverneur lebhafte für die ihm erwiesenen Liebenswürdigkeiten.

Der König und die Königin von England beabsichtigen, nächsten Sonnabend König Manuel und seiner Mutter in Woodnorton einen Besuch abzustatten. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge erklärte der portugiesische Gesandte in Wien, seine Demission geben zu wollen, da er sich nicht in der Lage fühle, der republikanischen Regierung zu dienen.

Arbeiterbewegung.

In Bremen haben am Montag erfolgreiche Verhandlungen zwischen der Direktion der Aktiengesellschaft „Weser“ und Vertretern der Arbeitergesellschaft stattgefunden. Daraufhin beginnen die Wiedereinstellungen der Arbeiter Donnerstag früh und sollen bis Sonnabend beendet sein.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 17. Oktober. (Der vom Kreise mit Beihilfe der Ansiedlungskommission angelegte Parallelweg, welcher neben der von der Stadt nach dem Hauptbahnhofe Schönsee führenden Chausseestrecke verläuft, wurde heute vom Kreisausschuß abgenommen. Die aus einem Fahr- und einem Fußgängerwege bestehende Kiesstraße ist 1 1/2 Kilometer lang und wird an ihrer mit Privatländereien zusammenstoßenden Grenze mit Alleebäumen bepflanzt. Die Bauarbeiten sind von der Baugesellschaft Großer in Thorn ausgeführt und haben einen Kostenaufwand von rund 14 000 Mark erfordert.)

Gollub, 17. Oktober. (Der Kreisverein der Gustav Adolf-Stiftung) feierte heute nachmittags in der hiesigen evangelischen Kirche sein Jahresfest. Herr Professor D. Freiherr v. d. Goltz-Wittenburg hielt die Festpredigt. Den Bericht erstattete Herr Pfarrer Behrke-Polkau.

Briesen, 17. Oktober. (Zum Selbstmord) des Lehrers Moersch aus Mischlewig verlautet noch: Der 21-jährige M., der aus Danzig stammte, sollte seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügen, hatte aber einen heftigen Widerwillen gegen den Militärdienst und äußerte öfter, daß er niemals sein Jahr abdienen werde, möge es kommen, wie es wolle. Aufgrund dieser Redensarten war es zwischen ihm und seinem Vater, einem angesehenen Danziger Bürger, zu ersten Streitigkeiten gekommen, die damit endeten, daß der junge M. das Haus verließ und nicht wieder zurückkehrte. Er fuhr nach Berlin, hielt sich dort einige Tage auf und erschöpfte sich dann auf einem Spaziergang im Grunewald.

rr Cullm, 17. Oktober. (Die Ausschreibung der hiesigen Kanalisationsanlage) brachte eine bedeutende Preisdifferenz. Es gingen 10 Angebote ein. Das niedrigste Angebot wurde von der Firma Frank & Borghold-Redebul mit 209 179,50 Mark und das höchste von der Firma Fiedler & Thormehler-Hannover mit 434 905 Mark abgegeben; die Differenz beträgt demnach 225 725,50 Mark. Die Gesamtkosten werden jedenfalls hinter dem Vorschlag des Herrn Professor Gengner und hinter der von der Stadtverordnetenversammlung bewilligten Summe zurückbleiben.

v. Graudenz, 17. Oktober. (Unglücksfall.) Bei den Graudenz Brückenbauarbeiten, die bereits einige Menschenopfer geordert haben, ereignete sich am Sonnabend wiederum ein schwerer Unglücksfall. Aus der Höhe stürzte ein zwischen den Pfeilern 1 und 2 des letzten Brückenbogens angebrachtes Gerüst, auf dem sich 2 Arbeiter befanden, auf den Fahrdamm herab. Die beiden Arbeiter wurden von den Eisen- und Holzteilen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Beide schweben in Lebensgefahr.

Garnsee, 17. Oktober. (Verkauf.) Die etwa 200 Morgen große Besitzung Albersfelde hat Herr Julius Wollert für 118 000 Mark an einen Herrn Friede aus Grenzstadt verkauft. Die Übergabe soll in diesen Tagen erfolgen.

Mewe, 17. Oktober. (Brand.) In der vorletzten Nacht brannte die Scheune und der Viehstall des Besitzers Herrn Ostrowski in Wobau Mewe vollständig nieder. Mitebrannt ist die ganze Ernte sowie mehrere Schweine und das Federvieh. Man vermutet Brandstiftung.

Pr.-Stargard, 17. Oktober. (Das Stadtratsdrama.) Wenn auch die Leichen des Stadtrats Arndt und seiner Familie in der Erde die letzte Ruhestätte gefunden haben, so ruhen doch nicht die Ermittlungen, die angezettelt wurden, um die Verfehlungen Arndts aufzudecken. Nach den Angaben, daß Arndt als Kassenverwalter des

hämmernden Schläfen; ein tiefer Seufzer hallt durch den Flur. Da hatte sie an Weihnachtsglück und Weihnachtsfrieden geglaubt mit dem Dämon der Erinnerung in der Brust, der auf den geringsten Anlaß wartete, ihr Herz immer aufs neue zu zerfleischen. Ach, sie wollte, sie wäre fort aus einer Welt, in der eine Frau Neubert das Recht zu haben glaubte, der Bäter Schuld an unschuldigen Kindern zu strafen.

Sie lehnt das schmerzende Haupt sekundenlang an den Rücken des Treppengeländers, die unaufhaltsam hervorquellenden Tränen zu verbergen. Mählich fährt sie erschrocken herum. Jemand hat sie am Arm berührt, jemand, dessen Schritte der tiefe Teppich verhallen. Aufschauend trifft ihr Blick in das grinsende Antlitz Jochens, den ihr die Freundin wiederholt unter Schilderung seiner Originalität auf Spaziergängen gezeigt hatte. Sie atmet erleichtert auf. Von den Dienstmoten überrascht worden zu sein, wäre ihr ungleich peinlicher gewesen.

„Was wünschen Sie?“ fragt sie einigermaßen gefast den Mann, der noch immer mit ausgestrecktem Zeigefinger vor ihr steht, einen vergnüglichen Triumph im Gesicht, als habe seine Berührung das niedliche Meißner Porzellanpüppchen, so tarziert er die junge Dame innerlich, ins Leben gerufen.

„Der Gustav, was der Diener ist, sucht Sie nämlich schon das Fräulein Lene Walther. Zu der will ich.“

„Was soll's?“

Jochen betrachtet die Fragerin, die in dem Bestreben, ihn loszuwerden, möglichst kurz angebunden ist, misstrauisch.

„Ja, Sie niedrigliches Bibbchen Sie, des derf ich Sie nu wirklich nich ausquatschen.“ Der sanfte Dusek, der ihn umsäuselt, und die Aussicht auf das blinkende Goldstück schwellen

Gräulein Chef.

Roman von Hanna Wschenbach.

(22. Fortsetzung.)

Deren flinke Zunge ist durch die Zurechtweisung merkwürdig schwerfällig geworden und Lena muß eine ganze Reihe Fragen tun, bis ihr ein Überblick der Sachlage möglich wird.

Der Bruder der Näherin soll einen Raubmord begangen haben und wird stechbrieflich gefaßt. In ihrer Verzweiflung hat seine unglückliche, junge Frau ihren letzten Spargroschen daran gewendet, mit ihren fünf versorgten Kindern zu der Schwester des Flüchtigen zu gelangen, der einzigen, von der sie Rat und Hilfe erwartet, da die eignen Verwandten, die in guten Verhältnissen leben, sich um der Schwande willen von ihr losgesagt haben. Die Frau war ganz verstört und arbeitsunfähig, und so lastete die Sorge zentnerschwer auf den Schultern der armen Näherin.

„Aber warum hat sie sich da nicht längst an das gnädige Fräulein gewendet?“ fragt die Näherin, erstaunt, daß Lena noch immer stumm bleibt.

„Ich habe es ihr auch geraten,“ Babettes Zunge geht wieder ganz flink, die Gelegenheit zur Rechtfertigung freudig benutzend. „Deshalb habe ich auch mit den anderen besprochen, was Sie tun sei, weil die Frieda selbst es nit wollte. Sie sagt, das gnädige Fräulein täte als obne als sie wo anders bekommt, sagt sie, und solange die Unschuld ihres Brubers nit bewiesen ist, will sie keine Hilfe. Aber wir dachten wenigstens, wenn die Kinder als nur zur Bekämpfung kämen, es wäre doch eine Freude für die armen Würmer.“

„Ja, aber die Frau vom Maschinisten Neubert hat gesagt,“ mischt sich das Stubenmädchen

eifrig ins Gespräch, „die ist aus Düsseldorf her, wo die Geschichte passiert ist, die hat gesagt, Fräulein Treuberg könne die Mörderbrut, ja so hat sie gesagt, die könne sie nit in honette Gesellschaft bringen.“

Lena, bleich bis in die Lippen, schleudert ihren Stuhl zurück und steht hochaufgerichtet vor den erschrockenen Mädchen.

„Frau Neubert soll ihre Zunge zügeln!“ sagt sie eifrig, und die blauen Augen flammen tiefdunkel aus dem weißen Gesicht. „sonst könnte es leicht passieren, daß sie selbst das letzte Weihnachtsnachten in der Kolonie feiert. Sagt ihr das! Was Eva Treuberg am wenigsten duldet, ist Lieblosigkeit und Klatsch. Merkt's euch! Keines spricht mehr ein Wort über diese Geschichte, verstanden?“

Der Blick der sprühenden Mädchenaugen wird plötzlich fremd und leer, ein Zucken läuft durch die zierliche Gestalt, die Glieder wollen den Dienst versagen. Aber mit eisernem Willen zwingt der Geist die erschütterte Natur. Der Unfall geht vorüber, ehe noch die Mädchen recht begriffen haben. Nur die Zofe, die das ehemalige Leiden ihrer Dame kennt, springt angstvoll zu. Ihre sorgend ausgestreckten Hände werden sanft aber entschieden zurückgewiesen.

„Machen Sie für Friedas Verwandte einen der frischen Kuchen ein, Babette. Ich denke, ihr geht ihn gerne.“

Im nächsten Augenblicke fällt die Tür hinter Lena ins Schloß.

Im Domestikenzimmer harrt der einladende Kaffeetisch. Ein lockender Duft frischer Kuchen erfüllt den einfachen aber schmunen Raum, doch die, welche Lena sucht, ist nicht vorhanden. In der Nähstube, die rotgeweineten Augen über die Arbeit gebeugt, sitzt das arme Geschöpf und greift beim Öffnen der Türe aufs neue

vaterländischen Frauenvereins Pr.-Stargard 5000 Mark veruntreut habe, wollte es wenig glaubwürdig erscheinen, daß Arnolds Bemühungen, für diesen kleinen Posten Kapital flüssig zu machen, erfolglos gewesen sein sollten, zumal Arnolds doch Besitzer einer Villa in der Gymnasialstraße in Pr.-Stargard war. Nachdem sich Arnolds jedoch dem irdischen Richter entzogen hat, ist festgestellt worden, daß die Villa reichlich beliebig war, ja, daß sogar die Lebensversicherungspolize bis zu ihrer Grenze sich in Händen von Geldgebern befand. Man prüft jetzt in Pr.-Stargard alle Kassen nach, die Arnolds verwaltete. Während bei den städtischen Geldern alles in Ordnung ist, sollen aber in verschiedenen Vereinstassen, die Arnolds verwaltete, mehrere Fehlbeträge entdeckt worden sein, sodaß Arnolds gesamte Veruntreuungen sich immerhin zwischen 20 000 und 30 000 Mark bewegen werden.

s. Freystadt, 17. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich bei einem hiesigen Besizer. Der dort bedienstete Inftmann Stanislawski fiel von einem Scheunendach so unglücklich auf die Lenne, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf verstarb.

Elbing, 15. Oktober. (Todesfall.) Im Alter von 68 Jahren ist hier der pensionierte Rektor Kalmuß gestorben, der als Botaniker, besonders auf dem Gebiete der Kryptogamen-Forschung, über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden ist. Er gehörte dem Vorstande des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins an.

Strichau, 17. Oktober. (Große Vertrauenslosigkeit) kam einem hiesigen Schüler teuer zu stehen. Er war mit der Bahn angekommen und gab den Gepäckauslieferungsfrauen einem jungen unbekanntem Menschen mit dem Ersuchen, ihm den Reiseforb in seine Wohnung zu bringen. Der junge Mann ließ sich zwar den Korb herausgeben, lieferte ihn aber nicht ab, sondern verduftete mit demselben. Im Reiseforb befanden sich Wäschstücke und Anzüge im Werte von etwa 200 Mark.

Danzig, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Justizrat Weiß legt zum 1. April 1911 das von ihm seit einer langen Reihe von Jahren, seit dem Tode des greisen Vereinsbegründers, Justizrats Rößel, mit allgemeiner Anerkennung Kultanz verfehene Amt als Direktor des Danziger Hypothekenvereins nieder. Die Wahl seines Nachfolgers hat in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates bereits stattgefunden, und zwar ist Herr Rechtsanwalt Waechter in Danzig zum Direktor und ersten Vorstandsmitgliede vom 1. April ab gewählt worden. Wie die „Danz. Ztg.“ hört, legt Herr Justizrat Weiß auch seine Rechtsanwaltschaft und sein Notariat, und zwar diese Ämter schon mit Ende dieses Jahres, nieder. Unter den Pferden der 2. Batterie 2. westpreussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 36 ist die Brustscheuche ausgebrochen. — Eritrunken ist Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr ein neunjähriger Knabe in der Motikau bei Mattenbuden. Das Kind hatte mit anderen auf einem Holzselde gespielt, war dabei zu nahe an den Rand gekommen und ins Wasser gefallen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Freitag Abend wurde im Bräunener Walde eine Kindesleiche männlichen Geschlechts von Keißig suchenden Kindern in einem Sack verpackt aufgefunden. Die Polizei hat die notwendigen Nachforschungen angestellt, doch ist die Täterin bisher noch nicht ermittelt worden.

Danzig, 17. Oktober. (Zum Untergang des Dampfers „Sophie.“) Über die Strandung der „Sophie“ und der dabei eingetretenen schrecklichen Katastrophe hat die hiesige Rederei F. G. Reinhold, die Besitzerin des Dampfers, von ihrem Vertreter in Frederikshavn nachfolgenden Bericht vom 12. d. Mts. erhalten: Der Dampfer strandete ungefähr um 1 Uhr nachts in der Nähe von Hirtshals' Leuchtturm bei nebligem Wetter und ziemlich ruhiger See. Die Besatzung fing sogleich an, Kohlen aus der Großluke über Bord zu werfen, um das Schiff flott zu bekommen. Plötzlich gegen Morgen hatte das Wetter sich geändert, ja so plötzlich, daß man nicht einmal Zeit hatte, die Luke wieder zuzudecken, und es ist das Wasser darum auch sogleich in dieselbe eingedrungen,

wodurch das Schiff bedeutend Schlagseite bekam. Erst dann hat man Notsignale gegeben und die Strandung wurde von Land entdeckt. Im Laufe von ganz kurzer Zeit hatten See und Wind so gewaltig zugenommen, daß eine Verbindung mit dem Lande ganz ausgeschlossen war. Nach den bei der Rederei ferner eingelaufenen Nachrichten sind die Leichen des Heizers Karl Jantowski und des Schiffsjungen Johann Angel, der übrigens seine erste Fahrt machte, auch bis heute nicht gefunden. Die Leichen der nach Danzig bezw. Neufahrwasser zuständigen Seeleute werden im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen. Die neun geretteten Seeleute begaben sich von der Strandungsstelle nach Stettin, von wo sie per Eisenbahn am Mittwoch hierher kommen werden. Der Dampfer selbst ist mitten durchgebrochen und Schiff und Ladung sind verloren.

Heubude, 17. Oktober. (Schwer geschädigt) worden sind die Fischer Johann Grawe und Jerzewski. Vor drei Wochen zerschritt ihnen ein Böjewicht das Bootssegel. Jetzt hat der Sturm ihre Angelfischnur mit 7000 Angeln genommen, die zum Hundernfang ausgelegt war. Die di Lage der Schnur kennzeichnende Flagge war mit dem schweren Stein 2000 Meter weit vertrieben und es befanden sich nur noch 10 Angeln an der Flagge. Vor einigen Jahren zerschlug dem Fischer Grawa das Boot.

Neuteich, 13. Oktober. (Selbstmord.) Erhängt hat sich im hiesigen Polizeigefängnis gestern Nachmittag der Arbeiter Kollinsti aus Pranganau. Er war verhaftet, weil er im Verdacht stand, das Gehößt des Gutsbesizers Schröder in Pranganau in Brand gesteckt zu haben.

Allenstein, 17. Oktober. (Wer hat die Hauptgewinne der Allensteiner Ausstellungs-Lotterie bekommen?) Abgenommen worden sind sie, aber wer sie getriget hat, weiß kein Mensch. Die glücklichen Gewinner hüllen sich in tiefes Schweigen, das auch der Lotterie-Unternehmer Kröger — in dessen Händen die Erledigung der Lotterie-Angelegenheit liegt — wahr; denn er teilt der „Allst. Ztg.“ auf eine Anfrage lediglich mit, daß beide Hauptgewinne im Werte von 40 000 und 20 000 Mark auf unbemittelte Leute gefallen sind, die das Geld sehr gut gebrauchen könnten.

Allenstein, 17. Oktober. (Neue Typhusfälle.) Nachdem in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 146 Typhus festgestellt worden ist, sodaß das Betreten der Kaserne dem Zivil streng untersagt ist, sind jetzt auch Fälle dieser Krankheit aus der Bürgerwehr zu vermerken. Gestern wurde in der Familie des Arbeiters Lastewitz von hier (Kolonie am Langsee) der Typhus festgestellt. Auf Anordnung des Kreisarztes Medizinalrat Dr. Eberhard wurde die Frau Lastewitz nebst ihren 5 Kindern sofort in das Krankenhaus geschafft. Der Ehemann Lastewitz, der als Bazillenträger verdächtig ist, wurde von der Arbeitsstelle weggeholt und ebenfalls ins Krankenhaus gebracht.

Schlößchen, 17. Oktober. (Schönes Jagdergebnis.) Bei der in der gräflichen Forst in Schlößchen abgehaltenen Fasanenjagd wurden von 5 Schützen 170 Fasane geschossen. Jagdlohn wurde Graf zu Dohna-Laud mit 56 Fasanen.

Saalfeld, 17. Oktober. (Die Bürgermeisterversammlung) die am Sonnabend stattfinden sollte, mußte umstände wegen aufgehoben werden. Voraussichtlich findet sie am nächsten Sonnabend statt.

Cranz, 17. Oktober. (Das gekenterte Cranzer Fischerboot) ist am Sonnabend in der Nähe von Eißeln kieloben an Land getrieben worden. Der Mast war, wie die „A. S. Z.“ berichtet, noch in dem Boot befestigt; ebenso befanden sich noch einige Fischereigeräte darin. Von den fünf ertrunkenen Fischern ist noch keiner gefunden worden. Man nimmt an, daß das Boot auf hoher See von einer Sturmboe erfaßt und weggenommen wurde; die fünf Insassen sind herausgefallen und vermochten sich bei dem starken Sturme nicht zu retten.

Darkehmen, 17. Oktober. (Aus Viebesgram.) Eine Meierin in Kleßowen trank in selbstmörderischer Wut Salzfäure. Auf Anordnung des Arztes wurde sie nach dem Kreiskrankenhaus gebracht; doch konnte ihr keine Rettung mehr gebracht werden, nach 24 Stunden starb sie. Der Grund des Selbstmordes ist vermutlich Viebesgram.

Endtshagen, 17. Oktober. (Großer Diebstahl.) Seit Sonnabend früh ist auf dem hiesigen Freiguthoden eine aus Leipzig hier eingetroffene, für Russland bestimmte Sendung Zobelwolle im angelegten Werte von 73 000 Mark abhanden gekommen und

bis heute trotz eifrigster Nachforschungen noch nicht gefunden worden.

Schulz, 17. Oktober. (Besikwechsel. Vergrößerung des Kirchenplatzes.) Der Hotelbesizer Robert Lange von hier hat sein in der Bahnhofstraße hieselbst belegenes „Hotel zum deutschen Kaiser“ an seinen Sohn, den Restaurateur Eugen Lange von hier, für den Preis von 35 000 Mark verkauft. — Die evangelische Kirchengemeinde hieselbst beabsichtigt zwecks Vergrößerung des Kirchenplatzes die an diesen Platz angrenzende Landparzelle von dem Rentier Heinrich Sommerfeld käuflich zu erwerben. Die Unterhandlungen sind im Gange.

r. Argenau, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Die Pflasterung der Bahnhofstraße ist dringend erforderlich, da einige Stellen besonders große Löcher aufweisen. Der Magistrat will daher bei Provinz und Kreis wegen einer Beihilfe vorstellig werden, um in jedem Jahre einen Teil der Straße neu pflastern zu können. — Die Badeanstalt soll durch Einrichtung eines elektrischen Bades und Aufstellen von zwei neuen Bännen und zwei Brausen vergrößert werden. — Brandmeister Nippe, der nach Bülow in Pommer verzoogen ist, wurde zum Ehrenmitgliede der hiesigen freiwilligen Feuerwehr unter Überreichung eines diesbezüglichen Diploms ernannt. Der Vorsitz widmete ihm herzliche Worte der Anerkennung für seine aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Wehr. Sein Nachfolger wurde der 2. Brandmeister Schornsteinfegermeister Zeep. — Lehrer Pipinski-Argenau ist vom 1. Oktober ab nach Schadowitz, Lehrer Zwingmann-Schadowitz nach Siebenichöthen bei Kolmar und Lehrer Nadolny-Nischwitz nach Dt.-Suchalowo veretzt worden. — Heute fand in der Oberförsterei Argenau und zwar im Revier Unterwalde die erste Treibjagd statt. Es wurden 55 Hasen, 1 Fuchs, 1 Schmeipe und 1 Rebhuhn geschossen. Jagdlohn wurde Bahnhofrestaurateur Gehrke.

Kruschwitz, 15. Oktober. (Von der Zuderfabrik Kruschwitz.) Die Verwaltung teilt gegenüber ihr gemachten Vorwürfen mit: Die gezahlten Rübenpreise mit Gewinnbeteiligung stehen keineswegs hinter denjenigen der Konkurrenz zurück, sie werden vielmehr den Durchschnitt übersteigen, abgesehen von verschiedenen Erleichterungen und Vergünstigungen, welche unseren Rübenproduzenten zuteil werden. Die Anführerungen über Ausbeutung der Produzenten durch unrichtiges Verwiegen usw. sind aus der Luft gegriffen. Die Unzufriedenheit, welche völlig unbegründet ist, ist allein durch die hohe Dividende, welche den Aktionären zufließt, hervorgerufen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Oktober. 1909 Einsegnung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des deutschen Kaiserpaars. 1908 Einweihung der Bißte des Fürsten Bismarck in der Wallhalla zu Regensburg. 1907 Schluß der zweiten Friedenskonferenz im Haag. 1906 Baron Artur Mohrenheim, ehemaliger russischer Botschafter in Paris. 1906 + Prinz Josef zu Windisch-Grätz in Wien. 1904 Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin. 1901 + Fürst Karl von Nischowsky. 1893 + Charles Gounod zu St. Cloud, Komponist, Oper „Faust“ u. a. 1884 + Wilhelm, Herzog zu Braunschweig, zu Spillernort in Schlesien. 1870 Erlöschung von Chateaubrian unter General von Wittich. 1861 Krönung Wilhelms I. zu Königsberg. 1831 + Friedrich III., deutscher Kaiser. 1813 Bitterfeld bei Leipzig, die Sachsen und Württemberger treten zu den Verbündeten über. 1806 Flucht der Herzogin von Braunschweig mit ihren Söhnen nach Schweden. 1757 + Renne Reaumur zu Bernoumbiere, berühmter Physiker. 1748 Frieden zu Aachen. 1163 + Franz Eugen, Prinz von Saooogen zu Paris, berühmter österreichischer Heerführer und Staatsmann. 732 Sieg Karl Martells über die Araber bei Poitiers, Errichtung des Abendlandes von der Unterjochung durch den Islam.

19. Oktober. 1909 + Cesare Lombroso, berühmter italienischer Kriminalanthropologe. 1907 + Generalmajor von Pfister, bekannter Schriftsteller. 1905 Ernennung Dr. Delbrüchs zum preussischen Handelsminister. 1904 + Professor Dr. Karl Huppert in Prag. 1902 + H. Winkler in Ruzowl, bedeutender schweizerischer Jurist. 1901 + Dr. Max Maerker, heroorragender Agrarkulturchemiker. 1889 + Ludwig I., König von Portugal, zu Cascaes. 1875 + Charles Wheatstone zu Paris, Erfinder des Stereoskops. 1855 + Prinzess Pauline von Waldsee, Gemahlin des Fürsten Alexis von Bentheim. 1834 + Ferdinand, Fürst zu Radziwill. 1813 Einzug der Verbündeten in Leipzig. Fürst Poniatowski's Tod in der Eifer. 1745 + Jonathan Swift in Dublin, engl. Satyr. und polit. Schriftsteller (Gullivers Reisen).

seinen Mut. „Selbst wenn Sie mir 'nen Ruß geben dhäten, Sie allerliebster Gäser Sie, ich dächte nich, wech Knebbchen, sonst wäre das scheene Geld futschigado.“

Lena tritt entsetzt einige Schritte zurück. „Wer schickt Sie?“ fragt sie eifrig über die Schuler zurück, entschlossen die weitere Unterhaltung mit dem augenscheinlich angezeachten Original, das ihr in der Nähe betrachtet garnicht so interessant erscheint, dem Diener zu überlassen.

„Wer schickt Sie?“ fragt sie eifrig über die Schuler zurück, entschlossen die weitere Unterhaltung mit dem augenscheinlich angezeachten Gestalt eifrig nachgekappt ist, biegt sich vertraulich zu dem Ohr der ängstlich Zurückweichenden. „Ja, die Golben,“ wispert er mit einem dummschlaun Augenblinzeln, „und ihr Schatz — was aber nich ihr Bräutigam is,“ fügt er kleinlaut hinzu, als er die Wirkung seiner Schwachhaftigkeit bemerkt.

Lena ist jäh erbleicht. Sie ringt verzweiflungsvoll nach Ruhe. Sekundenlang herrscht tiefe Stille, nur unterbrochen durch die heftigen Atemzüge des Mädchens. Dann huscht schwach wie ein Hauch und doch soviel schmerzliche Spannung lösend ein Lächeln über das schöne Antlitz. Wie kann sie so töricht sein und diesem Menschen glauben. Sie öffnet die Tür zu einem kleinen Vorzimmer und fordert eintretend den Alten durch einer Handbewegung auf, ihr zu folgen.

„Nun sagen Sie kurz und deutlich, was Sie auszurichten haben; ich bin Lena Walther.“

Jochen steht eingeschüchtert an der Tür und dreht seine Miße krampfhaft in den Händen. Erst auf nochmalige, ungeduldige Aufforderung

hin entschließt er sich zu reden, und nun poltert ein solcher Strom abgerissener Worte und Sätze im provinzialistischem Sächsisch hervor, daß die Norddeutsche Einhalt gebieten muß.

„Sprechen Sie doch deutsch, Mensch,“ sagt sie halb ärgerlich, halb belustigt, „sonst verstehe ich kein Wort.“

Der Wik dünkt Johann ausgezeichnet. Daß man ihm fremdsprachliche Kenntnisse zutraut, macht ihn sekundenlang starr, dann bricht sein Lachen los wie Donnergepolter. Er zieht sich einen Stuhl heran, denn die wankenden Knie verlagern ihm den Dienst. Sieh mit den Händen das Bein patzend, laßt er wie ein Besessener. Lena wird die Sache unheimlich, zudem juckt ihr der Gedanke auf, es könne Eva gar ein Unglück geschehen sein, außerhalb der Fabrik, denn warum hätte sie sonst gerade den betrunkenen Alten mit Botschaft gefandt.

„Es ist doch nichts passiert,“ fragt sie ängstlich, beruhigt sich aber im nächsten Moment selbst. Nein, der Mensch würde doch in solchem Fall nicht so entsetzlich lachen. „Gott, so reden Sie doch,“ drängt sie am Ende ihrer Geduld, „was gibts?“

„Na, en Unglück is ja ähm nich passiert, aber es hätte doch beßer ausgehn gönnen, denn mit dem Knie, des is nu sone deefge Sache,“ beeilt sich Jochen möglichst hochdeutsch zu berichten, denn das Fräulein Walther sucht entschieden nach dem Portemonnaie.

Sie starrt ihn erschrocken an.

„Das Knie? Wessen Knie?“

„Nu was die Eva is, die schickt mich doch zu Sie, un loosen gann se ooch nich un batschnaß

is se. Awer kein sieht das Mädchen aus mit den langen Rabunzelhaaren.“

Lena schüttelt den behaglichen Schwächer ganz außer sich am Armel.

„Eva Treuberg ist verunglückt! Mensch, das sagt Ihr mir jetzt erst! Wo ist sie? Herrgott, wohl ganz allein, denn sonst hätte sie nicht gerade Sie zum Boten gewählt!“

Jochen hat wenig Verständnis für die grenzenlose Geringschätzung in Ton und Sprache. Er starrt nur ganz benommen in das wunderschöne, leidenschaftliche Gesicht, in die empörten Augen, die so dicht vor den seinen funkeln, und weiß nichts zu antworten. Lenas Zorn und Angst fochten über. Mit einem gewaltigen Rud reißt das zierliche Persönchen den großen Mann vom Sisse auf. Seine Ruhe macht sie rasend.

„Wo ist sie? so reden Sie doch endlich!“ herrscht sie ihn an und stampft heftig den Boden.

Jochen wird plötzlich ganz nüchtern. Donnerwetter, denkt er, die faekelt nicht lange.

„Bei mir in der Spargelblaudage.“ sagt er überraschend klar und deutlich, „der Blonde ist bei ihr, un ich soll den Wagen holen, weil sie, was die Golben is, nich loosen gann, von wegen das Knie.“ Und als er wieder die Angst in ihren Augen aufflammen sieht, lacht er sie sogar gutmütig zu trösten. „Gebroden hat se niz, mei kutestes Freilein, denn loosen konnte se un lachen — herzjemersch, was das Mädchen gefeirt hat un eegal iemer mich, aber ich bin nich iemelnahmisch, hihih!“

Lena steht in der geöffneten Tür, den Diener rufend. Als dieser erscheint, befiehlt sie hastig:

— (Personalien.) Der Amtsrichter Ernst Berthold in Neustadt Wpr. ist verstorben.

Der Rechtskandibat Eugen Wit in Caspe ist zum Referendar ernannt worden.

Der Amtsgerichtsfekretär Eugen Klamek bei dem Amtsgericht in Graubenz ist auf seinen Antrag zum 1. Februar 1911 mit Pension in den Ruhestand veretzt worden.

— (Einrichtung von Postanstalten.) In Asteigatano (Kreis Tuche) ist eine Postagentur und in der Farm Hoffnung in Deutsch-Westafrika ist eine Reichstelegraphenanstalt eingerichtet worden.

— (Umfang des Postverkehrs.) Die Zahl der Kontoinhaber betrug Ende September ein Ende August 45 103, sodaß im Monat September ein Zugang von 990 Kontoinhabern zu verzeichnen ist. Die Summe des Gesamt Guthabens der Kontoinhaber betrug Ende September 76 604 929,10 Mark.

— (Ausstellung des Verkehrsverbandes für Ost- und Westpreußen.) Aus Anlaß der Hauptversammlung, die in Danzig am 6. November stattfndet, veranstaltet der Verband im „Danziger Hof“ eine Ausstellung von Propagandamitteln zur Förderung des Fremdenverkehrs. Ausgestellt werden Plakate, Prospekte, Führer, Reisebücher, Karten, Bilder etc., die in Ost- und Westpreußen erschienen sind. Interessenten ist die Beschichtigung der Ausstellung am 5. November unentgeltlich gen gestattet. Herr Dr. Schwarz, der Bibliothekar der Stadtbibliothek, war so liebenswürdig, die Leitung der Ausstellung zu übernehmen.

— (Das neue Stellenermittlergesetz) ist seit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Ähnlich wird jetzt noch auf folgendes aufmerksam gemacht: Die orispostzeitliche Gebührentage, die in jedem Stellenermittlungsbureau aushängen muß, enthält nur die Höchsbeträge der zulässigen Gesamtgebühren. Von letzteren ist je die Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zahlen, wenn beide die Stellenermittlung in Anspruch genommen haben. Die Stellenermittler dürfen die Höchstsätze der Tage nicht überschreiten, wohl aber billiger vermitteln. Eine Vereinbarung, daß der Arbeitnehmer die ganze Gesamtgebühr zahlt, ist nach dem Gesetz nichtig. Zur Lage nicht nach vielfältiger Mißstände ist die Lage nicht nach Lohnklassen der Dienstboten abgestuft, sondern Vermittlung von städtischem Dienstpersonal aller Art einheitlich auf 6 Mark im Höchstbetrage (Gesamtgebühr), also für jeden Teil höchstens 3 Mark, festgesetzt worden. Die Festlegung eines mäßigen Höchstbetrages soll u. a. die Vermittler zwingen, beide Hälften der Gebühr fortan auch wirklich zu erheben, damit es erschwert wird, die Dienstboten zum unnötigen Stellenwechsel zu bewegen. Voraussichtlich wird nun versucht werden, zur Umgehung dieser Vorschriften den „Mietstaler“ zu benutzen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß die Dienst- und Mietverträge an eine Form nicht mehr gebunden und die Vorschriften der §§ 22 und 23 der Gebüdenordnung, wonach die Hingabe und Annahme des Mietgeldes beim Gebüdenvermieteten die Stelle eines schriftlichen Vertrages vertrat, bedeutungslos geworden sind. Das — übrigens vom Lohn ab abzugsbare — Mietgeld (Mietstaler) braucht also nicht bezahlt zu werden, und der Dienst- und Mietvertrag wird auch ohne dessen Hingabe nur durch mündliche Vereinbarung gültig geschlossen.

— (Deutsche Kolonialgesellschaft.) Auf den am Mittwoch Abend stattfindenden Vortrag der Frau Frau W. Lilienroth sei nochmals hingewiesen und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Eintritt zu diesem Vortragabend auch für Nichtmitglieder frei ist. (Siehe Inserat.)

— (Der Männergesangsverein „Liederfreunde“) feiert am Sonnabend den 22. Oktober im Artushof sein 18. Stiftungsfest, bestehend in Vokal- und Instrumentalvortrag mit nachfolgendem Ball.

— (Der König der Magier und Propheten.) Der König der Magier und Propheten wird am 20. und 21. Oktober im großen Saal des Artushofes. Das Künstlerpaar Wollschüßler erweist sich als alte Bekannte hier vieler Zuhörer Beliebtheit, sodaß sie sicher wieder sehr viel Zuspruch haben werden, zumal das angelegentlichste Programm

„Sofort einspannen lassen, den Landauer, aber eilig! Und schiden Sie mir Babette.“

Die Jofe meldet sich. Sie schaut ein bisschen ungeduldig drein. Der Kuchen schmeckt so köstlich, und wenn Fräulein Lena sie abriet, wurde ja der Kaffee kalt. Doch ein Blick in das verführte Antlitz ihrer Dame, und sogleich erzieht ein, daß sie gebraucht wird. Sogleich macht freundlicher Eifer in ihren Mienen.

„Fräulein Eva ist, wie es scheint, vom Schrecksturm überrascht worden und gestürzt. Wir fahren sofort. Packen Sie trodene Sachen zusammen und etwas Verbandzeug für alle Fälle.“

„Ach, du mein Himmel!“ murmelt die Jofe schreckensbleich, „unser gnä Fräulein! Ist es denn gefährlich?“

Lena nickt ihr beruhigend zu. „Ich glaube nicht, da sie einige Schritte gehen kann — aber der Bote ist völlig unzuverlässig. Also hurtig! Den anderen gegenüber alles, was Fräulein Eva betrifft, in der Fabrik sogleich vergrößert wird.“

Das Kammerkädchen verschwimmt laufend im Oberstod, und Lena schickt sich an, zu folgen, als ihr Blick auf den Alten fällt, der mit großen, runden Augen jede ihrer Bewegungen beobachtet. So etwas Leichtes, Grazilöses wie ihr zierliches Figürchen mochte dem hageren Riesen als etwas Wunderbares, Unirbliches erscheinen. Doch seine stumme Bewunderung rührt die goldhaarige Schönheit garnicht. Sie überlegt einen Augenblick, dann malt sie Entschlossenheit in ihren Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

die durchweg neues ist und auch ganz außerordentliches entspricht. Die Wunderwelt des Radiums, ferner fensjonelle Demonstrationen auf dem Gebiet der Tesla-energie (eine Million Volt durch den menschlichen Körper), Energie-Übertragung durch den Raum, hochgefahrenste Ströme, Hörerblitzableiter, Kletterfunken, Ferner Funkentelegraphie (log. drahtlose Telegraphie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwendung im Kriege der Zukunft). Den Biletverkauf bei der Jagarenhandlung Duszynski.

— (Besichtigung des) Das Hausgrundstück Copernicusstraße 35 ist in den Besitz des Herrn Schneiders, welches Friedrich Schopenhauer für den Preis von 38 500 Mark übergeben.

— (Kaisers Geburtstag kein allgemeiner Feiertag.) Das Reichsgericht hat sich kürzlich mit der Frage beschäftigt, ob der Geburtstag des Kaisers als ein allgemeiner Feiertag im rechtlichen Sinne anzusehen sei, und diese Frage verneint.

(Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königl. Kreisasse in Krotoschin, Regierungsbezirk Polen, ist zu besetzen.

Herbststimmung.
Auf dem totenstillen Weiber
Ruhn zarte Nebelschleier,
Und die Sonne leuchtet matt.
Wipfelkronen, grüne Hügel
Scheiden aus dem Wasserpiegel,
Wiebel einer fernern Stadt.

Auf dem Wasser ohne Wogen
Einam kommt ein Boot gezogen,
Lautlos ohne Ruder Schlag,
Blätter fallen leise, leise,
Eine wehmütvolle Weise
Sitzt in dem Herzen nach.

Erdensönheit kann nicht weilen
Nur des Lichtes Stunden eilen,
Still und lautlos naht der Tod. —
Nur er sich zum Kommen rüsten,
Nur zum Glanz besterter Küsten
Steuert meiner Hoffnung Boot. J. St.

Briefkasten.
Hier. Sie können entweder die Kosten der Scharte von dem Tischlermeister, dessen Leute sie zerlegen, entziehen oder kurzerhand sie auf Kosten der Scharte von fremden Menschen verursachten Schaden an sich nehmen — wenn es sich nicht etwa um einen Nachhaft gegen seine Person handelt — nicht haßbar.

Männigfaltiges.
(Ein sehr trübes Sittenbild aus einer jungen Ehe) entrollte sich kürzlich vor dem Schwurgericht in Stettin. Der 23-jährige Hilfsweihensteller Denz, ein ruhiger und zuverlässiger Mann, war des versuchten Totschlags angeklagt. Seine 21 Jahre alte Gattin, die er 1909 geheiratet hatte, bereitete ihm schweren Kummer, denn sie nahm es mit ihren häuslichen Pflichten wie auch mit der ehelichen Treue nicht genau. Sie trieb sich auf Landböden umher und verkehrte viel mit Soldaten. So kam es denn, daß D., wenn er heimkehrte, seine Frau nicht zuhause traf. Vorhaltungen des D. waren vergeblich, seine Frau trieb es nur noch ärger. Jetzt ließ sich D. einen Revolver und zeigte diesen seiner Frau mit dem Bemerkung, daß er von der Waffe gegen sie und ihre Liebhaber Gebrauch machen würde, wenn sie sich nicht bessere. Die Frau versprach dann auch hoch und teuer, sich zu bessern. D. glaubte den Versprechungen, und auf Bitten der Frau brachten dann

Die Fleischnot.
Ein Wort an die Hausfrauen.
Von H. Kaempfer.
(Nachdruck verboten.)
Wenn es eine Lust zu leben sein soll, so ist es die Lust, heute Hausfrau zu sein. Die hohen Preise verbittern ihr das Leben! Und noch weiter hört sie, daß die Preise „voraustrückend“ sein werden. Eine Prophezeiung, die noch vom Wort allein ist. Aber „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, ja, die Wehrzahl der Menschen nach wie vor Fleisch, und deshalb ist man fleischlos und bezahlt seufzend den hohen Preis. Oft wird ja allerdings die stärkere Heranzugung der billigen und „nahrhaften“ Hülsenfrüchte immer erhält sich mit großer Hartnäckigkeit die Sage, daß der ausgiebige Genuß von Hülsenfrüchten dem menschlichen Organismus besonders zuträglich sei. Das ist eine der vielen landläufigen Redensarten, die auch durch den steten Gebrauch nicht wahr werden. In ihrer wichtigen Art lagern die Hülsenfrüchte „Hülsenfrüchte“ von den Hülsenfrüchten. Dieser nur ein sturmstiller Magen und auf die werden nur eine ganz charakterlose Zunge fertig zu sein an Nährhaftigkeit dem Getreide überlegen und dem Fleisch nahezu oder völlig ebenbürtig macht, heißt nämlich eine ebenso starke Schwerverdaulichkeit

beide gemeinsam die Waffe zurück. Dennoch kaufte sich D. bald darauf eine andere Waffe, die er heimlich in der Küche verborgen hielt. Am 20. Mai kam er vom Dienst heim und fand seine Wohnung verschlossen. Fast die ganze Nacht, von Eifersucht geplagt, bracht er auf der Straße zu. Endlich gegen Morgen kam seine Frau. D. griff zur Waffe und gab drei Schüsse gegen seine Frau ab, die diese schwer verletzten. Darauf richtete D. auch die Waffe gegen sich selbst und jagte sich drei Kugeln in die Brust. Beide wurden nach langem Krankenlager geheilt. Das Gericht kam zu einem Freispruch.

(Das Zimmer mit zwei Betten.)
Anlässlich des letzten Manövers des 18. Armeekorps ereignete sich ein drolliger Vorfall. An den Manövern nahm bekanntlich auch Generaloberst von Bock und Polach, der Inspekteur der dritten Armeeinspektion teil. Als der Generaloberst in seinem Quartier ankam, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß sich in seinem Zimmer zwei Betten befanden. Er sagte zu dem Quartierwirt: „Nun, ein Bett hätte auch für mich gereicht.“ Hierauf erwiderte der Wirt: „Bei mir bekommt jeder sein Bett, wie es sich gehört, das eine ist für den Herrn von Bock und in dem anderen schläft Herr von Polach.“

(Zu dem Unglück auf der Zechen Shamrock) bei Herne i. Westf. teilt die Zechenverwaltung folgendes mit: Auf dem Schacht 1 der Zechen Shamrock in Herne wurde Montag Mittag gegen 1 Uhr 30 Min. aus noch nicht aufgeklärter Ursache bei der Seilfahrt der aufgehende Korb gegen die Seilseibe gefahren, während der nach unten gehende Korb durch die unten verjüngten Spurlatten unterhalb der dritten Sohle eingeklemmt wurde. Bei dem Unglück büßten drei brave Bergleute ihr Leben ein. Außerdem sind neun Bergleute schwer und eine Anzahl leicht verletzt worden. Der Betrieb wird vorübergehend mit auf den Schacht 2 übernommen. — Wie die Verwaltung der Zechen bestätigend mitteilt, sind sämtliche Verunglückte geborgen worden, die des niedergehenden Korbes sind durch den Schacht 2 ans Tageslicht gebracht worden. Wie bereits gemeldet, beträgt die Zahl der Toten drei, schwerverletzt wurden neun Bergleute, die Zahl der Leichtverletzten beträgt 24. Über die Ursache des Unglücks konnte bisher Genaueres nicht festgestellt werden.

(Die Bücherdiebstähle in der Dresdner Bibliothek) haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Als Täter ist ein angesehenen Arzt, Dr. Friedrich Weindler, verhaftet worden, der Hebammenlehrer an der königl. Frauenklinik war. Der in Untersuchungshaft befindliche Arzt war, wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ melden, bereits einmal aus der Untersuchungshaft entlassen, dann aber wieder verhaftet worden. Dr. W. hat sich schriftstellerisch betätigt, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es sich bei den Entwendungen um Material für seine Publikationen handelt.

(Die Czenstochauer Raub- und Mordaffäre.) Aus Krakau wird vom Montag gemeldet: Helene Macoch wurde

heute aus dem Gefängnisse in Czenstochau nach Petrikau überführt. Vorher legte sie eine Beichte ab und gestand, durch den Mönch Macoch von dem vollführten Mord an ihrem Gatten benachrichtigt zu sein. Der Mönch Macoch weinte unausgesetzt bei dem Verhör. Dieses mußte unterbrochen werden. Die Ärzte erklären seinen Gesundheits- und Geisteszustand für normal.

(Orkan auf Cuba.) Der Sturm, der schon am Donnerstag ungeheuren Schaden auf Cuba angerichtet hatte, verstärkte sich Sonntag nach zum Orkan. Die See schwemmte in Havana einen Zollschuppen weg, Waren im Werte von Hunderttausenden von Dollars fortwährend. Vom Hauptzollamt deckte der Wind das Dach ab und die Fluten drangen in das mit Waren gefüllte Innere ein. Die Schifffahrt ist lahmgelegt. Auch die Stadt Rey West ist vom Orkan betroffen. — Eine weitere Meldung aus Havana besagt: Der Orkan wütet weiter. Der Hafentort Batabano steht unter Wasser. Viele Menschen sind umgekommen. Die größten Verheerungen hat der Zyklon in Pinar del Rio angerichtet. Wie verlautet, hat auch die Zuckerernte schwer gelitten.

(Das Ende des Zylinders.) Biele Anzeichen weisen darauf hin, daß die Lage des Zylinders geahnt sind. Jedenfalls gehört die große Beliebtheit, deren sich diese würdige „Behauptung“ früher erfreute, jetzt durchaus der Vergangenheit an. Das Volk, das heute als der hauptsächlichste Parteigänger des Zylinders anzusehen ist, sind nicht etwa mehr die Engländer, sondern die Franzosen. Die Männer der besseren Klassen in Frankreich pflegen, soweit sie darauf Wert legen, sich korrekt zu kleiden, den Zylinder sehr viel zu tragen, während er sich in England auf die Klasse der „City-Beute“, also der Geschäftswelt, und etwa auf die der Beamten beschränkt. Was die Herrenmode angeht, so ist sie dem Zylinder offenkundig abgeneigt und beschränkt ihn auf gewisse Pflichten-gelegenheiten, wie Hochzeiten, Empfänge und zeremonielle Besuche. Im übrigen aber begünstigt sie, vielleicht geradezu aus dem Geiste der Opposition gegen den Zylinder, ganz niedrige Formen. Die neueste Form des Seidenhutes, den die Londoner Mode vorschreibt, ist nicht höher als 15 Zentimeter und zeigt von der Krempe bis zur Krone eine fast vollständig gerade Linie. Die Krempe endet in einer sehr flachen Krümmung. Seidenband ist zu diesem Hute streng verpönt, stattdessen ist nur Tuchband, und zwar schreibt die Mode vor, daß das Band äußerst schmal gewählt wird. 3/4 bis 4 Zentimeter Höhe ist für das Band des modernen Seidenhutes das korrekte Maß, während früher bis zu 12 Zentimeter breite Bänder getragen wurden. Sollte es dieser neuen Form gelingen, sich auch für zeremonielle Gelegenheiten einzuführen, so gehört der Zylinder der Geschichte an. Er ist jetzt reichlich 100 Jahre alt, was für eine Mode doch schon sehr viel ist. Sein Geburtsort war London, und es war der 15. Januar des Jahres 1797, als zum ersten male ein Londoner Bürger mit einem hohen Seidenhute in der Öffentlichkeit erschien.

Thorner Marktpreise.
vom Dienstag den 18. Oktober.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Rilo	18,20	19,40
Roggen	"	18,40	14,30
Gerste	"	12,20	15,-
Hafer	"	14,-	15,50
Stroh (Nichtl.)	"	4,50	5,-
Heu	"	4,50	5,-
Kocherbsen	"	18,-	19,-
Kartoffeln	50 Rilo	1,50	2,-
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
Brot	2 1/2 Rilo	—,50	—
Rindfleisch von der Keule	1 Rilo	1,50	1,60
Bruchfleisch	"	1,40	—
Kalbsteck	"	1,20	2,-
Schweinefleisch	"	1,40	1,60
Hammelfleisch	"	1,50	1,60
Beräucherter Speck	"	1,80	—
Schmalz	"	—	—
Butter	"	1,80	2,80
Eier	Schod	4,40	5,40
Krebse	"	—	—
Kale	1 Rilo	—	—
Bresse	"	—,80	1,-
Schleie	"	2,-	2,20
Hechte	"	1,40	1,80
Karaulschen	"	—	—
Barsche	"	—	—
Zander	"	2,-	—
Karpfen	"	—	—
Barbinen	"	—	—
Weißfische	"	—,20	—,50
Herlinge	"	—	—
Flundern	"	—	—
Maränen	"	—	—
Milch	1 Eiter	—,16	—
Petroleum	"	—,15	—,18
Spiritus	"	1,90	—
(denaturiert)	"	—,32	—,35

Der Markt war gut besetzt.
Es fehlten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Birsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfe — Pf. Spinat 10—20 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. das Pfund, Schnittlauch Bündchen — Pf., Zwiebeln 15—20 Pf. das Pfund, Möhrchen 8—10 Pf. das Pfund, Schoten — Pf. das Pfund, grüne Bohnen — Pf. b. Pfund, Wachsbohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 5—10 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange, Radieschen Bündchen 5 Pf., Gurken — Pf. die Mandel, Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten — Pf. das Pfund, Birnen 15—35 Pf. das Pfund, Apfel 10—40 Pf. das Pfund, Äpfeln — Pf. das Pfund, Stachelbeeren — Pf. das Pfund, Pfäumen — Pf. das Pfund, Himbeeren — Pf. 1/2 Eiter, Blaubeeren — Pf. 1/2 Eiter, Wallnüsse 20—40 Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfund, Preiselbeeren 1/2 Eiter — Pf., Pilze 15 Pf. 2 Rispfchen, Ruten 2,50—3,50 Pf. das Stück, Gänse 3,00—7,00 Pf. das Stück, Enten 3,00—6,00 Pf. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Pf. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Pf. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Pf. das Paar, Hahn 3,25—3,75 Pf. das Stück, Rebhühner — Pf. das Stück.

Hamburg, 18. Oktober, 9^u Uhr vormittags. Hochdruckgebiete mit Maxima über 768 mm über Finnland, wenig verändert, und 770 mm über Südwesterland, zurückweichend, zur Inzidenzhalbinsel vordringend; flache Depressionen über dem Mittelmeer, wenig verändert, über der Nordsee nordostwärts verlagert, westlich von Schottland herangezogen. Witterung in Deutschland: trocken, heiter oder neblig, leichte Inlandwinde; im Osten meist etwas kühler, sonst etwas wärmer.

Witteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 19. Oktober:
Etwas wärmer, wolfig, stichweise Regen.

Kgl. Preuss. Staatsmod.
Wer mit
Seidenstoffen
gut bedient sein will,
lässt sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter 1,10 bis 2,50
Gemusterte Seidenstoffe Meter 1,80 bis 15,-
Proben portofrei. Genau Besichtigung erb.
Deutschlands größtes Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

und, was schlimmer ist, ein ebenso starker Geschmack gegenüber, der keinem Menschen zu jeder Zeit und keinem auf die Dauer zuläufig. Der große Nährstoffgehalt der Hülsenfrüchte ist also eine rein theoretische Wahrheit und nur Holzschläger und Leute mit ähnlich beneidenswert kräftiger Körperkonstitution werden eine überwiegend aus Hülsenfrüchten bestehende Nahrung auf die Dauer vertragen können.
Wo ist also der Mann, der die deutsche Hausfrau durch eine rettende Tat vom Druck der Fleischpreise befreien kann? Der Minister, der die Grenzen für die Vieheinfuhr aus dem Auslande öffnen lässt? Er „ermägt“, aber solche Ermäßigungen führen meist dazu, im Herzen der Hausfrau jene überaus unangenehmen Empfindungen zu erwecken, die schon den jetzigen Tantalus befielen, als die Götter in der betannten raffinierten Weise mit ihm ihr Spiel trieben.
Selbst ist die Frau! Mit dem Kopfe zu wirtschaften, nicht nur mit den Händen, das ist die Kunst, welche die Hausfrau heute zur höchsten Vollkommenheit entwickeln muß, wenn sie den Fleischpreisen Trotz bieten will. Ist sie in dieser Kunst Meisterin, so wird es ihr auch gelingen, selbst mit einem Gemüsegemisch jene versöhnlich-heitere Stimmung bei ihren Tischgenossen auszulösen, die uns sonst nur angefaßt eines saftigen, wohlgeschlungenen Bratens überkommt. Das ist die Hausfrau, welche bei der Wissenschaft in die Schule gegangen ist.
Die Beziehungen der Dame Wissenschaft zur Küche sind viel intimere als man gewöhnlich

glaubt; unbewußt manchmal ordnet sich die Hausfrau ihrer Leitung unter, vielleicht auch einmal mit Widerstreben, meist ist aber der Vorteil auf ihrer Seite. Beim Einkauf ihres Töpseligen Liebig's Fleisch-Extrakt denkt sie wohl sehr selten daran, welche Studien und Versuche nötig waren, um das Produkt so herzustellen, wie sie es heute in die Hand bekommt. Die richtige Anwendung dieses Fleisch-Extraktes — das ist das Geheimnis der sparjamen Hausfrau! Mit seiner Hilfe macht sie Gemüse und Hülsenfrüchte schmackhaft und bekömmlich und ermächtigt damit die Ausgaben für das teure Fleisch. Eine kräftige Fleischbrühe, die beste Vorbereiterin des Magens für die weitere feste Nahrung — wie einfach ist sie mit Liebig's Fleisch-Extrakt herzustellen! Das Rezept: Kochen für 10 bis 20 Pfennige Markknöden unter Befügung von Suppenträgern aus und füge der durchgegoßenen Brühe, je nach Menge 5 bis 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt zu. Nudeln und andere Einlagen kann man natürlich ebenfalls hinzugeben. Diese Suppe steht einer aus frischem Ochsenfleisch hergestellten in keiner Weise nach, ist jedoch nur ein Drittel so teuer wie jene. Das genannte Präparat selbst ist nichts anderes als reine eingedickte Bouillon ohne jeden fremden Zusatz, und darauf beruht seine geschmackverbessernde, Appetit und Verdauung fördernde Wirkung auf die Speisen. Es ist erstaunlich, wie schon ein geringer Zusatz des Extraktes einer großen Schüssel Gemüse kräftigen vollen Geschmack verleiht, und wie bleichliche Suppen

unter seinem Einfluß zu kräftigen Magenwecker erstarben. Mit diesen Vorzügen vereinigt das Extrakt, die Wirtschaftsstufe zu entlasten. Wie schon a geudeut, kann man häufig ein knappes Fleisch nicht durch schmackhaftes Gemüse ergänzen, ebenda kann man mit seiner Hilfe aus Fleischresten pikante Pfaffen herstellen, denen selbst Feinschmecker Anerkennung zollen müssen. Daß auch schwächliche Säuglinge und ähnliche Begleitergeinungen des Bratens von seinen Diensten im weitestgehenden Maße profitieren können, ist ja selbstverständlich. Wenn man die stets im Haushalt gebräuchte Bouillon aus Liebig's Fleisch-Extrakt statt aus frischem Fleisch herstellt, sieht die Rechnung beispielsweise so aus: 10 Pfund Rindfleisch kosten nach heutigen Preisen mindestens 9 Mark, die daraus gewonnene Bouillon läßt sich in derselben Güte aus 1/2 Pfund Liebig's Fleisch-Extrakt herstellen, das 2,25 Mark kostet; man erpart also, wenn man auf den Fleischkauf verzichtet, 6,75 Mark!

Die Beispiele und Rezepte lassen sich ins Angemessene vermehren, doch möge es der sparjamen Hausfrau überlassen bleiben, die hier gegebenen in der Praxis auf ihre Nützlichkeit zu prüfen. Sie wird dann bei etinigem Gedäch und Nachdenken bald herausfinden, daß ihr eine Hilfe in der Fleischsteuerung bereits erstanden ist, lange bevor an eine solche im heutigen Sinne zu denken war. Zufus von Liebig war es, der geniale Chemiker und Menschenfreund, dessen weitauschauernder Blick schon vor 50 Jahren erkannte, was den fleischarmen Ländern nottut.

Sunlicht Seife 10 & 25 Pfennig

Bravo! „Bravo“ sagt entzückt das Frauchen, „So hätt'ich mir's nicht gedacht!“ „Wundervolle Sunlichtseife!“ „Wäsche blütenweiss sie macht!“

Eine beispiellose Eroberung

des Thorner Lebensmittelmarktes macht
Mohrlche Margarine-Butter
 ohne wertlose Zugaben.

da sie, wie kein anderes Margarine-Erzeugnis, feinsten Butter völlig ebenbürtig und dabei viel billiger als diese ist!

Geehrte Hausfrauen, kaufen Sie nur Mohrlche Margarine-Butter.

Sie werden mit feinsten Qualität bei täglich frischem Ausstich à 90, 80, 70, 60, 50 Pfg. pro Pfund bedient.

Thorner Margarine-Spezialhaus nur Bachelstr. 2, Ecke Breitestr.

Die Fabrik A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld ist die grösste und einzige Margarine-Fabrik Deutschlands welche mit der königlich preussischen Staatsmedaille ausgezeichnet wurde.

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres 1.10 Mk. pro Zentner ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner gewährt.
 Thorn den 11. September 1910.

Städtische Gaswerke.

Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Neu-Schönsee

beginnt am 1. November. Anmeldungen nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst

der Direktor Boie.

Bankhaus L. Simonsohn.

Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.

Thorn, Baderstrasse 24.

Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern, Diskontierung von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken, Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld), Vermietung von Stahlfächern unter Mitverschluss der Mieter.

Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Thorner Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachfolger,

Altstäd. Markt 33 — Altstäd. Markt 33, empfiehlt

ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen

Spezial-Fabrikate,

Weichseifen-Seife, Wirta-Seife, Wachstern-Seife, Eisenbein-Seife, Terpentin-, Salmiak-, Kern-Seife, aromatische Haushalt-Seife.



John's Volldampf-Waschmaschinen

liefern

zu Fabrik-Preisen

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung.

Neu eröffnet.

Grammophon-Zentrale Alex Beil,

Culmerstrasse 4.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze

für

Spezial-Geschäft

für

elektrische Bedarfsartikel.

Elektrische Neuheiten,

Taschenlampen

Elektrische

Klingel- und Telefon-Anlagen

werden prompt und billigst ausgeführt.

Grammophone und Platten

Plattensprechmaschinen

mit 10 Musik- oder Gesangsstücken von Mk. 20 an.

Grosse Doppelplatte v. Mk. 1,50 an.

Deutsche, polnische, italienische, französ. Aufnahmen.

Bei Einkauf von 5 Stück die 6te gratis.

Konzert-Platten

von

Caruso, Farrar, Tetrizzini, Destinn u. a.

in grösster Auswahl stets am Lager.

— Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. — Abgespielte Platten jeden Fabrikats werden umgetauscht.

Spezial-Geschäft

für

bessere Spielwaren.

Grösstes Lager von

Präzisions-Dampfmaschinen, Leucht-

mittel-Apparaten, Influenzmaschi-

nen, Elektrischer-Apparaten, Tele-

phonien, Elementen, Glocken, Glüh-

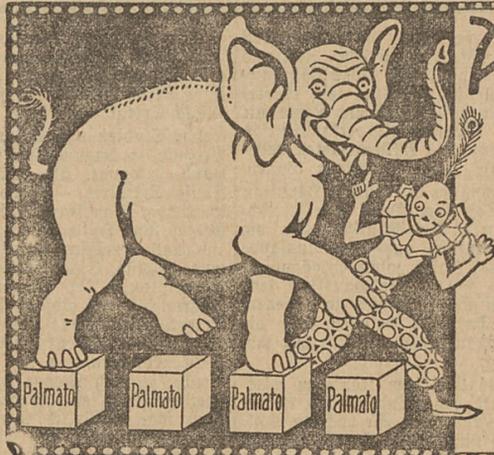
bleaux, Aus- u. Umschaltern, Glüh-

lampen, Fassungen, Akkumula-

toren für Licht und Fahrräder,

sowie alle Zubehörteile

zu billigsten Preisen.



Auf Schritt und Tritt...

überall begegnet man als meist gebräuchtem Buttersatz der beliebten Pflanzenbutter-Margarine

„Palmato“

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester Meiereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Ausschliessliche Fabrikanten: A. L. Mohr, s. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt

alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!

Ausschliessliche Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf, auch, der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda.



Photographische Bedarfs-Artikel
 offeriert billigst
 Drogeriehandlung Adolf Majer,
 Breitestrasse 9.

Rechtschub-Stelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsfragen.
 Sprechstunde: Montag Abend von 7 bis 8 Uhr Seglerstr. 19, p. Verein Frauenwohl Thorn.

Lebende Karpfen, Schleie, Fasanen, Reh, Hagen

stets vorrätig
 Otto Jacobowski
 Schlaffelle zu vermieten
 Grabenstr. 28, p.

Guts-Verpachtung.
Das der Stadt Thorn gehörige, ca. 650 Morgen große **Kammergut Katharinenkur** in unmittelbarer Nähe der Stadt, an Bahn und festen Wegen günstig gelegen, soll sofort wegen Aufgabe der Eigenbewirtschaftung an leistungsfähigen Pächter mit oder ohne lebendem und totem Inventar auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden.
Pächter wollen sich persönlich mit dem Magistrat in Verbindung setzen. Befähigung des Gutes ist nach vorläufiger Anmeldung vom 24. Oktober ab jederzeit gern gefaltet.
Thorn den 9. Oktober 1910.
Der Magistrat.

Saarmännische Fortbildungsschule zu Thorn.
Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag den 10. Oktober d. J. wieder begonnen hat, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bzw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.
Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in irgend einer der angeführten Verpflichtungen säumigen Geschäftsunternehmer unmissverständlich zur Strafe heranziehen werden.
Die Anmeldung bzw. Abmeldung, sowie die Nachsicherung von Beurteilungen und die nachträgliche Entlassung von unerlaubten, jedoch gesetzlich notwendig gewordenen Lehrlingen hat bei dem Leiter der Saarmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Vottig, im Zimmer Nr. 7, 1. Gemeindefschule (Baderstr. 49), am Montag, Mittwoch und Donnerstag, von 8 1/2 bis 4 Uhr nachmittags, zu erfolgen.
Thorn den 11. Oktober 1910.
Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß schriftliche Gesuche in Armenangelegenheiten nur in dem Falle Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten fruchtlos selber nicht persönlich im Armenbüro erscheinen können.
Wegen werden mündliche Anträge während der Dienststunden jederzeit entgegen genommen und jede gewünschte Auskunft gern erteilt.
Dadurch soll verhindert werden, daß den Armen für Schriftstücke, die in den meisten Fällen ihren Zweck verfehlen, Kosten entstehen.
Thorn den 6. Dezember 1909.
Die Armen-Verwaltung.

Stammzucht der großen weißen Yorkshire, Dominum Dietrichsdorf
bei Culmburg, Westpr., welche mehrfach prämiert, hat sprungfähige, sowie 5 Monate alte **Eber** und tragende **Eristlingsjähren** abzugeben.
3 Stammeher und teilweise Stammjähren sind importiert.
Die Herde unterliegt der Kontrolle des bakteriologischen Instituts der westpreuss. Landwirtschaftskammer.
Für Gelindevermieter.
Die mit dem 1. Oktober 1910 in Kraft tretenden neuen Formulare zu den **Geschäftsbüchern A und B, Ausweisscheinen, Aushängen der "Vorschriften für die Geschäftsräume", Aushängen des "Stellenvermittlungsgehezes" vom 2. Juni 1910** zu haben in der **G. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstr. 4.**

Die Schnupftabakfabrik von Eugen Sommerfeldt
vorm. Otto Alberty **Graudenz** liefert anerkannt die besten u. gefundesten **Schnupftabake.**
Man verlange Muster. Gründung der Firma 1859.
Geeignete Vertreter gesucht.
Die Verkaufsstellen unserer **Königskuchen** befinden sich:
A. Mazurkiewicz, Alfr. Markt;
P. Jurkiewicz, Schillerstr. 4;
F. Kuchalle, Elisabethstr. 7;
A. Kamulla, Zunterstr. 7,
u. in der Fabrik selbst, Thorn-Moder, Lindenstr. 36.
Ruchniewicz & Co., Sonigtuchfabrik.

Stammzuchterei
des großen weißen Edelschweins (Yorkshire) zu Friederichshof bei Schönsee (Westpr.)
Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909.
Zehige Stammeher: „Hamburg“, 1 a Preis. D. L. G. Hamburg 1910. „Lord“, a. d. höchstprämiierten Herde Englands von Lord Ellesmere-Worsly importiert.
Eber pro Monat 20 Mark, Säue pro Monat 18 Mark.
Zuchttiere unter 3 Monaten werden nicht abgegeben. Ältere Tiere auf Anfrage. Die Herde steht unter ständiger Kontrolle des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer Danzig.
M. Sperling.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Gegründet 1854.
Versicherungsstand . . . 940 Mill. Mk.
Seither für die Vers. erz. Ueberschüsse 179 Mill. Mk.
Vertragsgesellschaft der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreussen.
Auskunft erteilt **W. Böttcher, Baderstr. 14.**

Alle Arten Uniformen u. Effekten.
Hervorragende, tadellose Ausführung.
Billige Preise.
B. Doliva, Artushof.

Eine grosse Ehre
legt die Hausfrau mit dem Inhalt ihres Leinenschrankes ein, wenn sich derselbe schneeweiss und unverdorben dem Auge präsentiert. Hierzu verhilft **Dr. Thompson's** **SEIFENPULVER.**

Rottweiler geladene Jagdpatronen, neue, rauchlose Jagdpatronen, Marke „Fasan“.
Jagdpatronenhülsen, Ladefropfen, Schrot und Pulver, Jagdgewehre, Floberts, Revolver
offertieren
Tarrey & Mroczkowski,
Alfr. Markt 21. Eisenhandlung. Fernspr. 138.

Soennecken's Kugelfedern
für schnelles schreiben und rauhes Papier
Kein kratzen • Sehr dauerhaft
Nr 762 1 Gros M 2.50
1 Auswahl Nr 36 = 15 versch. Federn 25 Pf
Überall erhältlich

Käse!
Trefte nächsten Freitag auf dem Wochenmarkt in Thorn mit einem großen Posten
verschiedener Sorten Käse
ein und verkaufe denselben zum billigsten Preise auch an Wiederkäufer.
Reinhold Moldenhauer, Käsehandlung, Graudenz.
Wir suchen geeignete **Vertreter,** in besten Kreisen eingeführt, für den Verkauf unserer feinsten und feinsten Flaschenweine, gegen entsprechende Vergütung. Vereingete Weinkellereien von G. Simon & Max Moyer, Weinbergbesitzer, Weinkellerei, Wingen a. R.

Hansa-Bund
für Gewerbe, Handel und Industrie,
Ortsgruppe Thorn.
Dienstag den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Artushofes:

Oeffentlicher Vortrag
des Herrn Stadtrat Gustav Schulz aus Memel über
Hansa-Bund, Kleinhandel u. Angestellte.
Nach dem Vortrag freie Aussprache.
Mitglieder und Freunde des Hansa-Bundes sind dringend eingeladen.
Der Vorstand:
Emil Dietrich.

Kinematograph-Theater „Metropol“
dauernd in Thorn, Friedrichstr. 7,
nächste Nähe des Stadthofes.
400 Sitzplätze.
Darstellung hervorragender Tagesereignisse, Opern, Dramen, Schauspiele, singende, sprechende und lebende Bilder.
Täglich Anfang 4 Uhr.
Sonntags: Kaszöffnung 2 Uhr.
Entree: Referierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Jeden Sonnabend: Neues Programm.

Thorner Brauhaus
Fernsprecher 164,
empfiehlt sein vorzügliches **Lagerbier**
hell und dunkel
sowie **Caramel-Bier,**
hergestellt aus ff. Malz und ff. Raffinade, in Gebinden und Flaschen.
Täglich frisch hergestelltes Kunsteis.

Thorner Leihhaus
Beichenstr. 14, 2. Et.
Höchste Beleihung von Brillanten, Uhren, Gold und Silber,
Hypotheken.
Grösste Verlässlichkeit zugesichert.
Neue Sendung
gefüllte, schottische Fethheringe,
hochfein im Geschmack,
garantiert gut fochende
Erbfen, Bohnen und Casellinsen
sowie sämmtl. Kolonialwaren
in bekannter Güte zu billigsten Preisen
empfehlen
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Pferdehaare
kauft und kauft die höchsten Preise
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 11.

Standwaschine u. Häckelmaschine
zu verl. **L. Kwella, Schmiedemstr., Thorn-Moder, Lindenstr. 38.**

Waschmaschinenfabrik!
Strümpfe werden schnell, billig u. sauber angefertigt von
Marie Hinz, Mellienstr. 70 a.

Zu verkaufen
Das Hausgrundstück nebst Obstgarten
Vergleiche 44 sofort zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.
Boxer-Rüde, 7 Mon., rasch, vernehmungsg. z. verkaufen.
Steinke, Coppersstr. 37.

Zwei Pappferde, Rappen, 6jährig, vom 1. November 1910 billig zu verkaufen. Anfr. unter N. R. 72 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Meine Grundstücke, Thorn 3, Brombergerstr. 92/94, sind sofort billig zu verkaufen.
1 Klavier billig zu verkaufen
Beichenstr. 16, 1 Et., r.
Salon-Kachelofen billig zu verl. **Sieg, Elisabethstr. 5.**

100 Waggon frische Schnitzel
offert billigst in Wagenladungen, franco allen Stationen
Emil Dahmer, Brombe.
Verschiedene geb. Möbel:
Eleg. Kuch.-Büfett, Kuch.-Kleider-schrank, Ausziehtisch, Plüschgarnitur, Sofa mit Aufsatz, Trumeaupiegel, Stühle, Wäscheschränke (Mahagoni), Bettstelle mit Matratzen u. a. m. zu verkaufen.
Bachstr. 16.

Stellengesuche
Junger Mann, 24 Jahre alt, der deutsch, polnisch und russisch spricht, sucht irgend eine Beschäftigung, hier oder aufwärts. Ang. unt. **M. S.** an d. Geschäftsst. d. „Presse“.
Jung. Verkäuferin der Kurz- u. Besatzartikelbranche, auch mit leichten Kontorarbeiten vertraut, sucht vom 1. 11. anderweitiges Engagement. Ang. u. **N. B.** a. d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote
Stempnergesellen
sucht für dauernd
G. Fritz, Stempnermeister, Argenu.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht
Max Gläser's Buchhandlung.

Maler = Lehrlinge
können eintreten bei
Oscar Haberland, Malerstr., Strobandsfr. 17.
Tätige, freundliche **Verkäuferin,** möglichst mit Papierbranche vertraut, sucht sofort
Max Gläser's Buchhandlung.

Tätige Stenotypistin
zum baldigen Antritt gesucht.
Hofbank für Handel u. Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Wir suchen per sofort eine aufmerksam arbeitende

Buchhalterin.
Gest. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbitten
Hugo Hesse & Co., Unterm Bachs.

Tätige Zuarbeiterinnen
verlangt **Modesalon Marcus.**
Suche sofort eine
Fran oder älteres Mädchen für Stall und Haus, desgl. einen **Suecht u. ein jüngeres Mädchen** zu jeder Arbeit bei hohem Lohn. Ang. unter **Th. F.** an die Gesch. d. „Presse“.

Waschfrau
für dauernd, sucht
Dampfwäscherei „Frauenlob“, Friedrich- und Bismarckstr.-Ecke Nr. 7.
Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht
Mellienstr. 134, 1.

Sauberes Aufwartemädchen für die Vormittagsstunden gesucht.
Brombergerstr. 58, 1, 2

Wohnungsangebote
Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Grabenstr. 2, 2.**
Ein oder zwei möbl. Zim. sof. z. verm. **Gerberstr. 18, 1.**

Möbl. Zimmer an junge Lehrerin abzugeben **Brombergerstr. 56.**
1-2 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerberstr. 9 a, 1.**
Möbl. Zim., m. oder ohne Pens. von sof. zu verm., eventl. mit Klavier. **Windstr. 5, 2 r. Cing. Baderstr.**

Möbl. Wohnung mit Burjengelaß zu verm. **Zuchmacherstr. 26, p.**
Gut möbl. Zim. mit Schreibt. umständl. z. 1. Nov. zu verm. (sep. Eingang). **Jakobstr. 17, 3, r.**

1-2 gt. möbl. Zimmer sof. zu verm. **Bachstr. 12, II.**
Möbl. Zim. (a. B. steht Meyer's gr. Letikon zur Verfüg.) an 1-2 Herren zu verm. **Grabenstr. 28, 1.**
Gut möbliertes Zimmer zu verm. **Woder, Amststr. 4, pt.**
Gut möbl. Zimmer m. Pension sofort zu verm. **Baderstr. 47, 1.**

Fedel. möbl. Vorderzim., a. B. Klavierben., für 15 Mk. mon. z. verm. **Kaiserstr. 37, II L.**
Möbl. Zimmer mit Kabinett, vorn, 1 Tr., vom 15. d. Wis. zu vermieten **Coppersstr. 15.**
Möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandsfr. 3, part.**

Eine gut möblierte Wohnung, 2 Zimmer mit Burjengelaß, von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**
Fein möbl. 2 Zimmer zu vermieten **Wilhelmsplatz 6, part., r.**
1-2 gut möbl. Zimmer an soliden, besseren Herrn oder Dame preiswert zu vermieten **Mellienstr. 113, 2, v.**

3-4 Zimmer u. Zubehör, Wohnung, vom 1. 10. für 480 Mk. zu verm. Näheres **Schillerstr. 20, pt.**
Kleine Wohnung an ruhige Mieter sof. oder 1. 11. zu vermieten.
Grändenstr. 33, (Stadtnähe)
3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Entree, Badzim., Mädchenkammer oder Burjengelaß, u. Zubeh. an ruh. Mieter z. verm. **Br. 400 M. Bromberger Vorstadt, Poststr. 7.**

Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör, sofort zu verm. **Baderstr. 5.**
Wohnung zu vermieten: 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchengebäude, Gartenland, Burjengelaß und Verdeschall, Mellienstr. 109, 1, per sofort.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

Fabrik-, Lager- und Kellerräume, Gerechtfert., auch einzeln, sind umzugs halber billig zu vermieten.
Technisches Bureau, Gerechtfert. 2.
Giskeller
billig zu vermieten
Paul Krug, Gerechtfert. 8/10.
Pferdestall zu vermieten vom 1. 11. **Araberstr. 14.**

Wohnungsgeheude
Wohnung gesucht
in der Culumvorstadt oder Nähe derselben zum 1. Dezember oder 1. Januar 1911, aus 3 größeren Zimmern, Küche, Gas und reichlichem Zubehör. Parterre ausgedehnt. Preise und genaue Angaben unter **F. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung,
betreffend
Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten - Versammlung scheidet mit Ablauf des Jahres 1910 infolge Ablaufs der Wahlperiode folgende Herren:

A. Thorn.

I. Abteilung:

1. Geheimer Justizrat **Trommer**,
2. Fabrikbesitzer **Gezson**,
3. Buchhändler **Lambach**,
4. Maurermeister **Schwarz**.

II. Abteilung:

5. Kaufmann **Paul Meyer**,
6. Justizrat **Schlee**,
7. Banmeister **Hebrid**,
8. Rentier **Wegner**.

III. Abteilung:

9. Wangewerksmeister **Wod** - bereits verstorben -
10. Bauereibesitzer **Groß**,
11. Postsekretär **Krüger**,
12. Rentier **Roman**.

Außerdem ist von der II. Abteilung eine Ersatzwahl bis Ende 1914 für den zum Stadtrat gewählten Herrn

B. Thorn-Moder.

I. Abteilung:

14. Fabrikbesitzer **Raaple**,

III. Abteilung:

15. Fleischermeister **Schüner**.

Zur Vornahme der dadurch erforderlichen regelmäßigen Ergänzungswahlen auf die Dauer von 6 Jahren und der Ersatzwahl für Herrn Stadtrat **Rittweger** in der II. Abteilung Thorn bis Ende 1914 werden die Gemeindegewähler der III. Abteilung von Thorn auf

Freitag den 4. November 1910,

vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, die Gemeindegewähler der III. Abteilung von Thorn-Moder auf

Sonnabend den 5. November 1910,

vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, die Gemeindegewähler der II. Abteilung von Thorn auf

Montag den 7. November 1910,

vormittags von 10 bis 1 Uhr, die Gemeindegewähler der I. Abteilung von Thorn und Thorn-Moder auf

Dienstag den 8. November 1910,

vormittags von 10 bis 1 Uhr hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten

im **Magistrats-Sitzungslocale,**

Kathaus, 1 Treppe, zu erscheinen und ihre Stimmen vor dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten

a) der III. Abteilung von Thorn mindestens drei Hausbesitzer, b) der II. Abteilung von Thorn mindestens ein Hausbesitzer, c) der I. Abteilung von Thorn mindestens zwei Hausbesitzer sein müssen.

(Bergl. § 16 und 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden dieselben an demselben Orte und zu denselben Tageszeiten

1. für die III. Abteilung von Thorn am **Freitag den 25. November 1910,**

2. für die II. Abteilung von Thorn-Moder am **Sonnabend, 26. November 1910,**

3. für die I. Abteilung von Thorn und Thorn-Moder am **Montag den 28. November 1910,**

4. für die I. Abteilung von Thorn auf **Dienstag den 29. November 1910** stattfinden, zu denen die Wähler für diesen Fall von dem Wahlvorstande noch besonders durch Anschlag am Rathause und Bekanntmachung in den hiesigen beiden deutschen Zeitungen werden eingeladen werden.

Thorn den 29. September 1910.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In verschiedenen größeren Städten hat der Gemeindevorstand neuerdings unentgeltliche Beratung in Rechtsangelegenheiten für unbedeutende Einwohner übernommen.

Eine derartige Rechtsberatungsstelle für Fragen des Privatrechts und des Strafrechts (Nichterwerb, Gefährdung, Eherecht, Abtretungen, Beleihungen u. a.) hier einzurichten, ist zurzeit nicht angängig.

Die häufigsten Besorgen aller Geschäftszweige sind jedoch angewiesen worden und werden es sich angelegen sein lassen, nach Zeit und Kräften in ihren Geschäftsangelegenheiten Auskunft und Rat zu erteilen.

Dadurch wird Unbemittelten erspart, anderweitige Anstaltsstellen gegen Entgelt in Anspruch zu nehmen, wenigstens auf den Gebieten des Armenwesens, der sozialen Versicherungen - Gesetzgebung (Kranken-, Invaliden-, Unfall-Versicherung) des Steuerrechts, Polizei- und Baurechts und wo sonst das Gemeinwohl sich befindet.

Thorn den 5. November 1907.
Der Magistrat.

Gebe, Vadeinrichtung zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Einkommensteuergesetzes findet die Aufnahme des Personenstandes zur Staatssteuer-Berücksichtigung für das Steuerjahr 1911 in hiesiger Stadt am 18. Oktober d. Js. statt.

Die Aufnahme umfaßt die gesamte Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen.

Hierbei gelangen die im Gesetz vorgezeichneten Hauslisten und Haushaltsverzeichnisse zur Verwendung. Die Formulare zu den Listen werden den Hausbesitzern in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Für jedes Grundstück ist eine Hausliste und für jeden Haushalt eine Haushaltsverzeichnisse aufzustellen.

Die Hauslisten dienen sowohl zur Aufnahme des Personenstandes als auch zur Feststellung des Ertrages und der Verschuldung des Grundbesitzes hiesiger Stadt. Jedem Formular ist eine Anweisung über die Aufstellung der Hausliste und Haushaltsverzeichnisse aufgedruckt.

Das Einkommensteuergesetz hat die Pflichten der Hausbesitzer usw. bei der Personenstandsaufnahme durch folgende Paragraphen näher bestimmt: § 23.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerkschaft, Geburtsort, Geburtsjahr und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthilfen und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltsverzeichnisse haben die Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörenden Personen, einschließlich der Innen- und Schlafstellenmiete zu erteilen.

Arbeiter, Diensthilfen und Gewerbegehilfen haben den Haushaltsverzeichnissen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

§ 74.
Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis dreihundert Mark bestraft.

Wir fordern daher die Hausbesitzer oder deren Vertreter, die Haushaltsverzeichnisse, ferner die Arbeiter, Diensthilfen und Gewerbegehilfen auf, die erforderlichen Angaben durch Eintragung in die Hauslisten und Haushaltsverzeichnisse bei der Personenstandsaufnahme am 18. Oktober d. Js. zu machen oder die gesetzlich vorgeschriebene Auskunft zu geben.

Indem wir den Hausbesitzern und Haushaltsverzeichnissen noch besonders die sorgfältigste Aufnahme und genaueste Ausfüllung der Aufnahmelisten nach Vorschrift zur Pflicht machen, ersuchen wir die Hausbesitzer oder deren Vertreter, die ausgefüllten Listen 1 und 2 spätestens am

24. Oktober 1910 in unserem Steuerbureau im Rathause, Zimmer 44-45, 2 Treppen, zurückzugeben.

Thorn den 10. Oktober 1910.
Der Magistrat
Steuer-Abteilung.

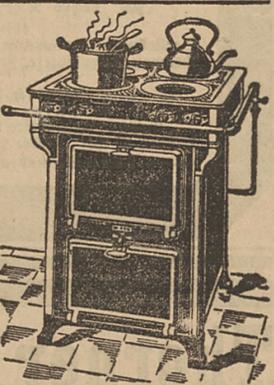
Bekanntmachung.

Außer Gasheizöfen geben wir auch

Gaskocher mit Sparbrennern mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppenrathstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.



Erfurter Blumenhalle,

Katharinenstr. 10 — Fernspr. 411, gegenüber dem königlichen Gouvernement empfiehlt:

Ia Hyazinthenzwiebeln für Gläser, große starke Knollen, **Hyazintengläser u. Dütchen.**

Für Zimmer-Palmen ist jetzt zum Einkauf die allergünstigste Zeit, vorhanden sind in größter Auswahl in selten schönen Exemplaren:

Phönix von 3-25 Mk., starke Pflanzen in Töpfen und Holzstäben,

Datania von 3-25 Mk., **Arentia** von 1-20 Mk., sehr dekorative, volle Palmen,

Neancaria von 1-15 Mk., schön geformte, gleichmäßig gewachsene Zimmerpflanze,

Fokus-Medelliana von 0,75-10 Mk., schönste Palme für allerhand Dekorationszwecke.

Spezialgeschäft für Binderei u. Dekoration. Versandt nach auswärts unter Garantie tadelloser Ankunft.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 15. d. Mts. eröffnen wir hier selbst,

Culmerstraße 26, in dem früher **Lächel'schen** Laden, ein

Spezial-Schokoladen

u. Zuckerwaren-Geschäft.

Es wird unser Bestreben sein, nur ständig frische Waren in größter Auswahl und billigsten Preisen bei kulantester Bedienung abzugeben und bitten wir gütigst, unser Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Rose & Niklas.

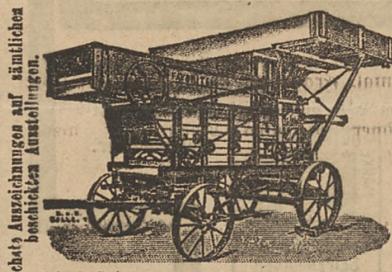
Hochfeinen Grog-Rum, Mein Grundstück per Liter 1,75 Mk., in Schönwalde an der Culmer Chaussee mit lebendigem und totem Inventar bin ich willens z. verl. **Aug. Hankler.**

empfehlen **W. Gawroch, Bräunenstr. 22.**

L. Puttkammer,
Inh.: **Oskar Stephan.**



Spezialhaus für vornehme und preiswerte Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen und Mäntel, Morgenröcke und Matinées.



Klee-Dresdmaschinen

für Dampftrieb. Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware, baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges., Halle a. S.

Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen bedeutenden Ausstellungen. Feinste Referenzen aus allen Kleebauern-Staaten. Filiale unter eigener Firma in Schneidemühl, Rastorfallee.



Ulster für Herbst und Winter
von 21-65 Mk.

S. Schendel & Sandelowsky,

Breitenstrasse, Thorn. Ecke Baderstrasse.



H. Fechner,

Tuchmacherstr. 1. Drechselerei, Schirm- u. Stroh-Fabrikation.



HANSA Backpulver

bleibt unerreich. Nährmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Vertreter: **Carl Boesenroth.**

Submehl,

gutes, kräftiges Viehfutter, hat abgegeben **Herrmann Thomas,** Neust. Markt 4.